Abendpost

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 22. Dezember 1891. — Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 301.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Vom Congreß.

Washington, D. C., 22. Dec. Morgen wird der Sprecher die Zusammensetzung der Abgeordnetenhausschüsse bekannt machen. Die Zusammensetzung des Ausschusses für Invalidenpensionen ist noch unentschieden, und es ist keine Kleinigkeit, einen in jeder Hinsicht geeigneten Vorsitzer für diesen Ausschuß auszuwählen. — Soweit ermittelt werden kann, soll unter Anderem Springer von Illinois Vorsitzer des Ausschusses für Mittel und Wege werden. W. S. Holman von Indiana soll dem Verwilligungsausschuß vorstehen, Roger Q. Mills von Texas dem Ausschuß für zwischenstaatlichen und auswärtigen Handel, David B. Culbertson von Texas dem Justizausschuß, Charles T. O'Ferrall von Virginien dem Wahlausschuß, W. E. Haines von Ohio dem Ausschuß für Banken und Courantgeld, Newton C. Blanchard von Louisiana dem Ausschuß für Flüsse und Häfen, Amos J. Cummings von New York dem Ausschuß für Kauffahrteimarine und Fischereien, W. H. Hatch von Missouri dem Ausschuß für Landwirthschaft, James H. Blount von Georgia dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, John S. Henderson von Nord-Carolina dem Ausschuß für Postwesen und Poststraßen, und A. C. Durborow jr. von Illinois dem Ausschuß für die co[l]umbianische Weltausstellung.

Der Senat war heute Nachmittag in Executivsitzung und bestätigte die Nomination von Stephen B. Elkins als Kriegsminister. Der Präsident übersandte dem Senat eine Reihe Postmeister-Ernennungen.

Ueber hundert neue Gesetzentwürfe wurden heute im Senat eingebracht.

Um ein Haar!

Cincinnati, 22. Dec. Im Hause No. 60 Clinton Str. dahier wohnt die Wittwe Rachel Ledermann mit ihrer Familie von erwachsenen Söhnen und Töchtern. Schon seit längerer Zeit war die Mutter unwohl und besonders bei Nacht ruhelos. Die Kinder thaten Alles für sie, was in ihren Kräften stand. Gestern hatte ihr Sohn Louis, ein bekannter Hotelbarbier und ein vortrefflicher junger Mann, ein Erlebniß, an das er zeitlebens denken wird.

Das Zimmer der Wittwe befindet sich im zweiten Stockwerk vornen. Louis bewohnt ebenda ein Hinterzimmer. Gegen 3 Uhr Morgens wurde er durch ein Geräusch aus dem Schlaf geweckt; er richtete sich auf, und im Halbdunkel konnte er kaum die Umrisse einer menschlichen Gestalt unterscheiden, welche vor der Kommode stand. Vorstellungen von Einbrechern schossen dem erschreckten jungen Mann durch den Kopf, und ganz sachte zog er aus einem Schiebfach eines Pultes, das nahe dem Bett stand, einen geladenen Revolver.

Er richtete die Waffe auf jene Gestalt und fragte: „Wer bist du?" Keine Antwort. Neue Frage, abermals keine Antwort, sondern nur eine Bewegung der Gestalt. Da drückte er den Revolver ab. Aber das Schießeisen versagte. Gerade wollte er es nochmals versuchen, — als er eine Stimme hörte, die ihm fast das Blut in den Adern gefrieren machte. Es war seine eigene Mutter, die vor der Kommode stand und sprach.

Der Revolver entfiel seinen zitternden Händen, und große Schweißtropfen perlten ihm die Stirne herab. Als er wieder einigermaßen zu sich gekommen war, rief er noch andere Familienmitglieder herbei, und die Mutter wurde in ihr Schlafzimmer zurückgeführt. Der Sohn konnte aber die ganze Nacht kein Auge mehr schließen.

Er ist überzeugt, daß nur eine höhere Macht das Losgehen des Schießeisens verhindert habe, da letzteres von der besten Qualität, in vorzüglicher Verfassung und stets schießbereit gewesen sei; auch die Patrone, auf welche der Hammer niederging, sei in durchaus gutem Zustand gewesen und zeige ganz deutlich den von der Stahlspitze des Hahnens verursachten Einschnitt. Die Mutter selbst hatte in jenem kritischen Augenblicke lediglich ein Streichholz suchen und sehen wollen, ob ihr Sohn schon nach Hause gekommen sei, und sie hatte die Stimme ihres Sohnes nicht gehört. Erst später erfuhr sie, in welcher schrecklichen Gefahr sie geschwebt.

Vater und Schwiegersohn.

Racine, Wis., 22. Dec. Heute früh um 1.45 Uhr starb Jerome J. Case, der hervorragendste Bürger der Stadt, eine der bekanntesten Persönlichkeiten in Wisconsin, durch sein berühmtes Pferd „Jay-Eye-See" in allen Theilen der Welt bekannt, und zugleich einer der bedeutendsten Dreschmaschinenfabrikanten in den Ver. Staaten, der am 11. d. M. seinen 72. Geburtstag feierte. Kurz nach Frühstück beging der Schwiegersohn des Dahingeschiedenen, Edward L. Baker, Selbstmord. Ueber die Beweggründe der verzweifelten That sind schreckliche Gerüchte im Umlauf.

Später: Capitän Baker schoß sich durch den Kopf. Er gehörte zu den Verwaltern des Nachlasses seines Bruders ($2,000,000 betragend) und war Vormund der fünf minderjährigen Söhne. Es heißt, daß er Geld unglücklich angelegt habe und außerdem körperlich leidend gewesen sei.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; im östlichen Theil klarer; Nordwestwinde; am Mittwoch kälter und schön.

Das verschollene Kind.

Atlanta, Ga., 22. Dec. Im St. Josephs-Armenhospital dahier liegt eine preußische Gräfin am Sterben, welche seit 18 Jahren ihr Kind vergebens sucht. Es ist die Gräfin Minna v. Zeldieka. Vor etwas über 20 Jahren gehörte sie, als Frl. v. Zewitzka, zu den glücklichsten Edelfräulein in Preußen, aber bald lagerten sich dunkle Wolken über ihren Glückshimmel.

Ihr Vater mußte in die Verbannung gehen, und die Tochter wurde gezwungen, einen Mann zu heirathen, den sie weder liebte noch achtete. Hr. v. Zeldieka, ein Officier der preußischen Armee, mißhandelte seine Gattin dermaßen, daß sie sich schließlich weigerte, mit ihm zu leben. Er nahm ihren einzigen Sohn, ein wunderschönes und aufgewecktes Kind, an sich und verließ das Land.

Die Gräfin verkaufte ihre, nicht sehr umfangreichen Güter, und da sie hörte, daß ihr Gemahl sich nach Amerika gewandt habe, so folgte sie ihm dorthin, um ihr Kind wieder aufzutreiben. Aber sie konnte keine Spur von dem Jungen finden. Sie erfuhr schließlich, daß ihr Gatte schon vor mehreren Jahren gestorben sei und das Kind ganz allein zurückgelassen habe.

Jetzt wanderte sie von Stadt zu Stadt, um ihr Kind zu finden; ihr Geld ging ihr aus, und sie gerieth in Noth. Da sie jedoch eine Musikvirtuosin ist, so lieferte ihr der Musikunterricht die Mittel, sich durchzuschlagen. Jetzt aber liegt sie an Lungenentzündung hoffnungslos darnieder, und es scheint nicht, daß sie in dieser Welt ihr Kind noch einmal sehen wird.

Niederlage mexicanischer Insurgenten.

Laredo, Tex., 22. Dec. Zu Tortillas, im mexicanischen Staat Tamaulipas, kam es zu einem Treffen zwischen den mexicanischen Regierungstruppen und den Aufständischen. Letztere wurden geschlagen, mit Verlust von drei Gefallenen und einer Anzahl Verwundeter. Als die Nachricht von dem Gefecht hier eintraf, brachen sofort Bundestruppen auf, um Insurgenten, welche über die Grenze herüberkommen sollten, abzufassen.

Walt Whitman todtkrank.

Camden, N. J., 22. Dec. Der originelle amerikanische Dichter Walt Whitman, welcher am 31. Mai n. J. seinen 73. Geburtstag feiern würde, liegt sehr schwer krank darnieder, und die Aerzte hegen keine großen Hoffnungen für ihn.

Angekommene Dampfer.

New York: Ems von Bremen; Rugia von Hamburg; La Gascogne von Havre.

Southampton: Elbe, von New York nach Bremen; Spree, von New York nach Bremen.

Antwerpen: Westernland von New York.

Der Dampfer „Abyssinia" von der Guion-Linie, welcher am 13. d. Mts. von New York nach Liverpool abfuhr, ist auf der See verbrannt. Sämmtliche Insassen wurden indeß gerettet und befinden sich wahrscheinlich auf dem Dampfer „Spree". Das Schiff hatte einen Werth von $250,000.

Ausland.

Sechszehn Fischer ertrunken.

Stettin, 22. Dec. Bei dem heftigen Sturm, welcher auf der Ostsee herrschte, sind, soweit bekannt, 16 Fischer im Frischen Haff ertrunken.

Abnahme des deutschen Gebietes.

Hamburg, 22. Dec. Die Insel Helgoland wird wirklich immer weniger. Während der kürzlichen Stürme ist ein großer Theil des berühmten Südriffs abgerissen worden.

Der französische Centrumsführer gestorben.

Paris, 22. Dec. Bischof Freppel, der bekannte Führer der Clericalen in der Deputirtenkammer, ist gestorben.

Der französisch-bulgarische Streit.

St. Petersburg, 23. Dec. Das „Journal de St. Petersbourg", ein halbamtliches Blatt, sagt, Bulgarien habe eine schreiende Verletzung der bestehenden Verträge begangen, indem es unterließ, sich mit dem französischen Agenten in Sofia in Verbindung zu setzen, ehe es den französischen Journalisten Chadouine des Landes verwies; auch in anderer Beziehung habe es die Verträge übertreten.

Der brasilische Hexenkessel.

Montevideo, Argentinien, 22. Dec. Agenten von Brasilien kaufen jetzt große Quantitäten Waffen auf und übersenden dieselben nach Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro, 22. Dec. Die Befehlshaber der Armee und der Miliz haben erklärt, daß sie dem Präsidenten Peirotto treu bleiben und allen Versuchen zur Wiederherstellung der Monarchie entgegentreten würden.

Telegraphische Notizen.

— In London herrschte gestern ein so dichter Nebel, daß die Schiffahrt gänzlich gehemmt war.

— Das Unterhaus des ungarischen Reichstages hat gestern den Handelsvertrag mit Deutschland angenommen.

— Die berühmte alte Allerheiligenkirche in Hartforth, England, welche besonders durch ihre bunten Glasfenster weithin bekannt, ist infolge eines schadhaften Schornsteins völlig niedergebrannt; nur die Kirchenbücher konnten gerettet werden.

Telegraphische Notizen.

— In Erfurt wurde der Schornstein der Saline Louisenthal durch Blitzschlag zerstört; die Werke wurden zum Theil zertrümmert, und zwei Arbeiter getödtet.

— Man hört schon wieder von einem amerikanischen Matrosen Namens Patrick Shield, der in Valparaiso, Chile, in seiner Eigenschaft als Gefangener mißhandelt worden sein soll.

— Wie die „Kölnische Zeitung" sagt, beabsichtigt der Finanzminister Miquel, gewisse Ersparnisse einzuführen, um einen Ueberschuß im preußischen Staatshaushalt zu erzielen.

— Das Wetter auf dem europäischen Festland ist gegenwärtig außerordentlich kalt. In verschiedenen Theilen Frankreichs sind Leute erfroren, desgleichen in dem schönen Neapel ein Betrunkener.

— Der Wiener Correspondent des Pariser „La Paix" meldet, daß Kaiser Franz Joseph wieder einen Rückfall gehabe, jetzt an der Grippe leide, und sein Befinden nicht unbedenklich sei.

— Eine Anzahl polnischer Bauern, welche unlängst vom Hafen von Odessa aus nach Brasilien auswanderten, in der Hoffnung, ihre Verhältnisse zu verbessern, sind gänzlich verarmt nach ihrer Heimath zurückgekehrt.

— Nicht von Brüssel, sondern von Basel waren die ausgerissenen Bankdirectoren Wuest und Kling. Die betreffende Baseler Bank, die Allgemeine Creditbank, ist natürlich verkracht, viele Leute haben alle ihre Ersparnisse eingebüßt, und die ganze Stadt befindet sich in der größten Aufregung.

— Zu Pavia, 19 Meilen südlich von Mailand, wurde gestern der Versuch gemacht, das Gebäude, in welchem König Karl Albert von Sardinien 1848 residirte, mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Das Gebäude wurde nur unbedeutend beschädigt, und die Verüber entkamen in dem allgemeinen Wirrwar.

— Der Berliner Correspondent des Londoner „Standard" sagt: „Deutschland, England, Oesterreich und Italien lehnen den Vorschlag Frankreichs ab, an die Pforte, wegen der Ausweisung des französischen Journalisten Chadouine aus Bulgarien, eine gemeinsame Note zu senden."

— Gestern erörterte die französische Deputirtenkammer die Regierungsgesetzvorlage, die zwischen Frankreich und anderen Ländern bestehenden Verträge auf ein Jahr zu verlängern. Leon Say unterbreitete den Gegenantrag, Verträge nur auf 3—6 Monate abzuschließen. Doch wurde dieser Vorschlag schließlich mit 440 gegen 94 Stimmen verworfen, und die Regierungsvorlage angenommen.

— Die Corruption ist in allen Classen der russischen Gesellschaft so stark eingerissen, daß der Großfürst Sergius, ein Bruder des Zaren, sich höchst unpopulär durch seine Versuche macht, derselben zu steuern; bei einer kürzlichen Versammlung von reichen Kaufleuten wurde er gründlich ausgezischt. Der neueste Scandal auf diesem Gebiete ist die Unterschlagung von 25,000 Rubeln, welche an die Gesellschaft vom rothen Kreuze, deren Patronin die Zarin ist, für die Hungerleidenden gesandt worden waren.

— Das nördliche Kansas und das südöstliche Nebraska wurden gestern Nachmittag von einem Wirbelwind heimgesucht.

— Gestern Abend wurde der mittlere Theil Iowas von einem heftigen Hagel- und Regensturm heimgesucht, und später kam noch ein furchtbares Donnerwetter hinzu.

— Aus Des Moines, Ja., wird gemeldet: Dr. E. B. Plumb von Ames sprang aus einem Fenster des dritten Stockwerks der hiesigen Keeley'schen Säuferheilanstalt und erlag gestern Abend seinen Verletzungen. Er war nach Des Moines gekommen, um sich von der Trunksucht heilen zu lassen, und machte den Todessprung in einem Anfall von Delirium.

— Die „N. Y. World" will wissen, daß schon wieder ein Erpressungsattentat auf den Börsenkönig Russell Sage versucht worden sei, die Frau Sage jedoch mit der Kraft der Verzweiflung den Attentäter „höchsteigenhändig" an der Kehle gepackt und hinausgeworfen habe. Sage habe seit dem Norcroß-Attentat rund 1200 Briefe von „Cranks" erhalten.

— Das Bundesackerbaudepartement macht bekannt: Bei Newton Creek ist ein Schlachthaus entdeckt worden, wo ausschließlich altersschwache und verkrüppelte Pferde geschlachtet wurden, von denen viele krank sind, und der größte Theil dieses Fleisches wird eingepökelt und als „gepökeltes Rindfleisch" für den Familiengebrauch verkauft; verschiedene für das Ausland bestimmte Sendungen dieses Fleisches sind rechtzeitig abgefaßt worden.

— Zu Dewitt, Ark., erbrach ein Haufe bewaffneter, vermummter Männer gestern das Gefängniß und erschoß die dort eingesperrten J. M. Smith, Floyd Gregory und Mose Henderson. Frau Smith hatte sich von ihrem Manne scheiden lassen, und es war ihr ein Drittel des Eigenthums ihres Mannes zugesprochen worden. Kurz darauf schoß der Neger Henderson mit einer Schrotflinte auf die Frau, und es hieß, Smith sowie sein Schwiegersohn Gregory hätten das Verbrechen veranlaßt und unterstützt; daher wurden alle Drei eingesteckt. Der Lynchmord war eine Folge des Gerüchts, daß Smith und Gregory am anderen Tag unter Bürgschaft freikommen würden.

Auf der Suche nach dem Vater.

Ein 9jähriger Knabe seinem Schicksal überlassen.

Die in dem Hause No. 801 W. Harrison Str. wohnende Frau Grace Anderson hat einen 9 Jahre alten Knaben bei sich, mit dem sie unter sonderbaren Umständen zusammen getroffen ist. Die Frau hatte in Sheldon, Ill., einen Besuch abgestattet und als sie auf der Rückreise begriffen war, bemerkte sie einen gutgekleideten Knaben im Eisenbahnzuge, welcher bitterlich weinte und augenscheinlich ohne jede Begleitung war. Die Frau machte sich mit dem Kleinen bekannt und erfuhr bald dessen Geschichte. Er erzählte ihr, daß er 9 Jahre alt sei, Lee Shell heiße und bei seiner Tante in Covington, Ky., gewohnt habe. Am Abend vorher habe die Tante ihn nach dem Bahnhof geführt und in den Zug gebracht. Dann habe sie ihm ein Billet in die Hand gedrückt und ihm gesagt, er solle nach Chicago fahren, dort würde er seinen Vater treffen.

Frau Anderson nahm sich des Knaben an und brachte ihn nach ihrer Ankunft in Chicago nach der Central-Polizeistation. Hier wiederholte er seine Geschichte und fügte hinzu, daß er weder seinen Vater noch seine Mutter jemals gesehen und immer bei der Tante gewohnt habe. Auf ihr Ersuchen erhielt die Frau die Erlaubniß, den Knaben mit sich nehmen zu dürfen. Inzwischen ist die Polizei bemüht, den Vater des Kindes zu entdecken, was wohl nicht schwer sein dürfte, falls derselbe sich überhaupt in Chicago befindet.

Der Bigamie beschuldigt.

Lebt Gustav Erickson noch?

Frau Elisabeth Bouland, welche, wie an anderer Stelle d. Bl. gemeldet wird, gestern unter der Anklage der Bigamie verhaftet worden ist, hatte heute vor Richter Blume ein Verhör zu bestehen.

Alfred Bouland, ihr Gatte No. 2, trat als Kläger auf und gab an, er habe die Frau, welche bei ihm, als er Wittwer wurde, die Stelle einer Haushälterin inne hatte, im März d. J. geheirathet. Sie habe ihm gesagt, daß sie niemals früher verheirathet gewesen sei. Nun habe er aber erfahren, daß sie schon vor Jahren in Marquette, Mich., einen Mann Namens Gustav Erickson geheirathet habe und daß dieser Mann sich derzeit noch immer lebend und wohlbehalten in Margette aufhält, von wo ihm seine Frau durchgegangen sei. Das Alles stellt jedoch Frau Bouland-Erickson in Abrede. Um unumstößliche Gewißheit darüber zu gewinnen, ob Gatte No. 1 wirklich noch am Leben sei, verschob der Richter die Verhandlung auf den 29. d. M. Die Bürgschaft beträgt $1000.

Ein jugendlicher Trunkenbold.

Polizisten von der Sheffield Ave. Station fanden gestern Abend am Clybourn Place den 13 Jahre alten Geo. Hale, dessen Eltern No. 68 Perry Str. wohnen, im Zustande sinnloser Betrunkenheit vor. Man behielt ihn über Nacht in der Station und heute Morgen wurde er dem Richter Mahoney vorgeführt. Hier erklärte der Knabe auf Befragen, daß er den Schnaps von dem Schankwirth J. Miller, No. 1400 Clybourn Ave., erhalten habe. Der Fall wurde darauf bis morgen verschoben, um den genannten Wirth vor den Richter citiren zu können.

Ein Falschmünzer gefangen.

Bundesmarschall Charles glaubt, $500 verdient zu haben.

Einen recht guten Fang glaubt der Bundesmarschall Charles heute gemacht zu haben, indem er einen jungen Mann verhaftete, von dem er mit Bestimmtheit annimmt, daß sein Name Harry G. Nye ist.

Ein Mann dieses Namens wird seit einem Jahre wegen Falschmünzerei verfolgt und die Behörden von Indianapolis haben im Auftrage seiner Bürgen eine Belohnung von $500 auf seine Ergreifung festgesetzt. Der Gefangene, welcher erst 24 Jahre alt ist, behauptet, daß sein Name Harry Long sei, dennoch glaubt der Beamte, daß er sich nicht irrt.

Nye gehörte zu einer Falschmünzerbande, welche vor etwas mehr als einem Jahre in Fort Wayne, Ind., gefälschte Schatzanweisungen @ $20 in Umlauf setzte. Sein Vater, David Nye, und einige seiner Complicen wurden in Fort Wayne abgefaßt, verurtheilt und sitzen nun im Gefängniß. Der jüngere Nye wurde ebenfalls verhaftet und stand während seines Prozesses unter hoher Bürgschaft.

Er ließ seine Bürgen im Stich, machte sich aus dem Staube, und alle Bemühungen seiner habhaft zu werden, blieben erfolglos, bis heute endlich Marshal Charles den richtigen erwischt zu haben glaubt. Der Gefangene wird morgen nach Indianapolis behufs Identifizirung gebracht werden.

* An Stelle des Dr. Frederick Pond setzte Richter Collins heute Vormittag John A. Bell zum Massenverwalter für die bankerotte „Russell Street Carette Company" ein. Bell stellte $25,000 Bürgschaft. Dr. Pond wurde des Amtes enthoben, weil er persönlich an der Concursmasse stark interessirt ist.

— Gestern wurde in den Neuengland-Staaten und überall anderwärts, wo das Neuengland-Yankeethum vertreten ist, der Pilgervätertag gefeiert.

Eisenbahnunfälle.

Zusammenstoß zweier Güterzüge in der Vorstadt Auburn.

Ein Weichensteller verunglückt.

Heute früh ereignete sich an der 77. Str. ein Eisenbahnunglück, das bedeutenden Materialschaden im Gefolge hatte und dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

An der genannten Stelle hat Morgens um 7 Uhr der nördlich gehende Güterzug No. 17 der „Eastern Illinois" planmäßig mit dem Frachtzuge No. 36 zu kreuzen.

Als gerade die beiden Wagenreihen heute an einander vorbeisausten, brach in dem erstgenannten Zuge eine Achse und die Waggons stürzten mit aller Gewalt direct auf den anderen Zug und warfen ihn von den Schienen.

Gerade an der Stelle, wo der Zusammenstoß stattfand, stehen eine Anzahl der bekannten Signalthürmchen und eines derselben, in welchem der 70jährige Weichensteller L. U. Davis Wache hielt, wurde bei dem Unglück umgerissen. Als die Rettungsmannschaft bis zu der Stelle, wo der Greis lag, vorzudringen vermochte, fand sie ihn, mit dem glühenden Ofen auf dem Leibe bewußtlos am Boden liegend.

Davis wurde noch athmend nach seiner Wohnung, an der Ecke von Waller und 62. Str. gebracht, es ist jedoch leider nicht die leiseste Hoffnung vorhanden, den Bedauernswerthen am Leben zu erhalten.

Die Räumungsarbeiten waren mit unendlichen Schwierigkeiten verbunden, sodaß es fast Mittag wurde, bis die Geleise der „Eastern Illinois" und „Rock Island"-Bahnen wieder befahren wernen konnten. Der Materialschaden wird auf etwa $8000 geschätzt.

In derselben Nachbarschaft entgleiste gegen 11 Uhr Vormittags ein auswärts gehender Frachtzug der Eastern Illinois Bahn. Vier mit Schlachtvieh beladene Wagen wurden vollständig demolirt und geriethen unglücklicherweise in Brand. Sämmtliches Vieh ging dabei zu Grunde.

Verfallene Bürgschaft.

Der Milchfuhrmann Olaf Anderson sollte sich heute gegen die unsern Lesern bekannte Anklage, den kleinen James McCoffery überfahren und schwer verletzt zu haben, vor Richter Kersten verantworten. Der Mann war indeß nicht zum Termin erschienen, und so wurde denn heute seine Bürgschaft, in Höhe von $500, für verfallen erklärt und den Bürgen anheimgegeben, ihn bis zum 21. Januar zur Stelle zu schaffen. Der Rechtsanwalt Andersons ist der Ansicht, daß sein Client lediglich in Folge einer Vergeßlichkeit den Termin versäumt habe.

Warum John Schaeffer eine Pferdedecke stahl.

John Schaeffer und ein zweites, der Polizei unbekanntes Individuum, stahlen gestern ein Faß Bier, dessen Eigenthümer sich noch nicht gemeldet hat. Des leichteren Transportes wegen wickelten sie das Faß in eine Pferdedecke, welche Schaeffer vor dem Hause No. 103 S. Halsted Str. von dem Rücken eines Pferdes stahl. Der Eigenthümer der Decke, Julius Miller, No. 2420 State Str. wohnhaft, nahm jedoch Schaeffer gefangen und überlieferte den Dieb der Polizei.

Richter Blume, dem Schaeffer heute vorgeführt wurde, sandte ihn unter einer Strafe von $50 in's Arbeitshaus.

Aus dem Coronersamt.

Im Coronersamt wurde gemeldet, daß Hermann Haydt in einem Zimmer seiner Wohnung, No. 131 W. Randolph Str. heute Morgen todt aufgefunden worden ist. Es wird vermuthet, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hat.

In dem heute an der Leiche von Kittie Kane, welche, wie an anderer Stelle berichtet wird, gestern todt in ihrem Schlafzimmer aufgefunden worden ist, abgehaltenen Inqueste gaben die Coroners-Geschworenen ihr Verdict dahin ab, daß Kittie Kane durch eine zufällige Gasausströmung verunglückt sei.

Kurz und Neu.

* Der im Hause No. 185 S. Jefferson Str. wohnhafte Henry Eberle verspürte gestern so große Sehnsucht nach seiner früheren Liebe, Frau Minnie Ranken, mit welcher er fünf Monate lang im Hause No. 38 Law Ave. gelebt hatte, daß er mit Gewalt in ihr Haus eindringen wollte. Da er dabei eine Thüre und ein Fenster zertrümmert hatte, bestrafte ihn heute Richter Blume um $25.

* Der im Hause No. 250 N. Wood Str. wohnhafte Stefan Petersen wurde heute von Richter Severson um $25 bestraft, weil er seine bessere Hälfte anstatt mit Liebe und Nachsicht mit Drohungen und Prügeln zu behandeln pflegt.

* John Sullivan und Harry Reed, welche, wie an anderer Stelle berichtet wird, gestern Abend in der Van Buren Str. den Leichenbestatter John B. Chalifour angefallen und um seine goldene Uhr beraubt haben, wurden heute unter einer Bürgschaft von je $2,500 dem Criminal-Gerichte überwiesen.

* Auf den Viehhöfen wurde heute Morgen ein Mann Namens William Cappel von einer Locomotive der „Stock Yards & Transit Co." überfahren und augenblicklich getödtet.

Der Leggenhager'sche Inquest.

Gust. Schoeppe, „der Unbekannte", auf dem Zeugenstand.

Das sechste Kapitel.

Heute Morgen fand die sechste Fortsetzung des Inquestes in Sachen „Margarethe und Georg Leggenhager" statt.

Henry Gormann, ein im Hause No. 203 Ontario Str. wohnhafter Anstreicher wurde als erster Zeuge vernommen.

Der Mann sagte aus, daß er in der Mordnacht gegen 1 Uhr an der Leggenhagerschen Wirthschaft, No. 444 S. Clark Str., gewesen sei und, wiederholt und stark Einlaß begehrend, an die Thüre geklopft habe, da er seine Gattin „Millie Brown" dortselbst vermuthet hatte. Das Local sei indeß total dunkel und Niemand in demselben zu bemerken gewesen. Eigenthümlich habe es ihn berührt, daß der Hund der Wirthin, den er erst in dem Hause gehört zu haben glaubte, plötzlich an seiner Seite gewesen sei und sich gottsjämmerlich winselnd an seine Füße geschmiegt habe.

„Sie hörten also den Hund erst in dem Gebäude anschlagen und sahen ihn gleich darauf auf der Straße und zu Ihren Füßen; das mußte Ihnen doch den Beweis liefern, daß die Hinterthüre des Locals offen stand, warum gingen Sie nicht auf diesem Wege hinein, um nach Ihrer Frau zu sehen?" fragte der Coroner.

„Der Hund benahm sich so eigenthümlich, daß mir Angst und Bange wurde. Ich verließ den unheimlichen Ort so schnell als möglich."

Schließlich betheuerte der Zeuge nochmals, daß er nicht das Local betreten und nichts von dem Morde wisse.

Nachdem er abgetreten, wurde der Eisenbahnarbeiter Peter Adams auf den Stand gerufen. Seine Aussagen waren bedeutungslos und beschränkten sich auf die Angabe, daß er am Morgen nach dem Verbrechen die Leggenhager'sche Wirthschaft habe besuchen wollen.

Sobald er die gräßliche Tragödie erfahren, sei er zu seiner Freundin Millie Brown gegangen und habe ihr dieselbe mitgetheilt. Er habe weder Vogt noch „Bodensee" noch endlich auch die Vermögensverhältnisse der ermordeten Familie gekannt.

Der nächste Zeuge war wohl der wichtigste von allen, die bisher in der mysteriösen Affaire Aussagen gemacht hatten. Es war Gustav Schoeppe, jener Mann, der an die hiesige Polizeibehörde den sensationellen mit „Der Unbekannte" unterzeichneten Informationsbrief gerichtet hatte. Das Schriftstück, dessen bereits in verschiedenen früheren unserer Berichte Erwähnung gethan ist, lautet:

„An den Polizeichef McClaughry. Die Todten im Hause No. 444 Clark Str. sind nicht Selbstmörder. Sie sind ermordet. Was ich in den Zeitungen gelesen habe, stimmt. Es ist vollständig richtig. Zwei Männer wollten mich zum „Partner" haben. Sie erzählten mir von einem Hause, in welchem eine deutsche Frau mit ihrem 16jährigen Sohn und einem Hunde, den aber übrigens Niemand zu fürchten brauche, wohne. Sie sagten mir, daß wir Abends, nachdem die Gähe das Local verlassen hätten, hingehen sollten. Sie würden dann der Frau und ihrem Sohne etwas in das Getränk werfen, was sie bewußtlos mache und dann hätten wir Zeit und Gelegenheit, den Platz auszurauben. Bevor sie dann wieder zu sich gekommen wären, und um Hilfe rufen könnten, hätten wir Zeit genug, um uns auf und davon zu machen.

Der Eine der Männer war ein grobknochiger Geselle mit braunen Haaren, blauen Augen, stark hervortretenden Backenknochen und leichtem braunen Schnurrbart. Sein Anzug bestand aus einem schwarzen Hut, schwarzen Hosen und Weste und hellem Rock. An den Füßen trug er ein Paar ausgetretener Arbeitsschuhe. Er nannte sich „Hermann." Der andere war kleiner und untersetzt. Sein Haar war braun, seine Augen grau und finster. Als besonderes Kennzeichen dürfte die sehr breite Nase anzusehen sein. Er trug wie sein Kamerad einen steifen schwarzen Filzhut, einen gleichfarbigen Anzug und neue Schnürschuhe.

In der Hoffnung, daß Sie meinem Briefe Glauben und Beachtung schenken werden, zeichne ich mich als

Der Unbekannte."

Schoeppe bekannte sich zum Verfasser dieses Briefes und erzählte dann, daß er die beiden Kerle in dem „System House" etwa eine Woche vor dem Morde angetroffen habe. Dem Einen von ihnen sei er bereits früher einmal in New York und zwar im Hause No. 83 Bowery begegnet.

Nachdem die Männer ihn mit ihren bösen Plänen bekannt gemacht hätten, sei es ihm in dem Hause nicht mehr recht geheuer gewesen und deßhalb habe er seine Wohnung nach dem Palisade-Hotel verlegt.

Sobald er von dem Morde hörte, sei er sogleich seiner Sache sicher gewesen; er habe es indeß unterlassen, der Polizei von seiner Entdeckung Mittheilung zu machen, weil er fürchtete, dadurch vielleicht selbst in Unannehmlichkeit zu kommen, namentlich in Untersuchungshaft genommen zu werden.

Er wäre stellen- und mittellos, doch gar zu leicht ein Object des Verdachtes, für die Polizei gewesen. Den Brief hätte er nicht früher an Herrn McClaughry absenden können, da ihm sogar die zwei Cents für eine Postmarke gefehlt hätten. Den Ort, an welchem der Raub ausgeführt werden sollte, hätten die Männer ihm verschwiegen, dagegen hätte Hermann ihm eine Andeutung gemacht, daß er eine Geliebte Namens „Millie" besitze.

Der Zeuge wurde hierauf entlassen und darauf „Charley" Kraatz und ein Mann Namens Thompson vernommen. Ihre Aussagen brachten jedoch keine für unsere Leser unbekannten Thatsachen an's Licht.

Der Inquest wurde darauf bis zum Nachmittag um 3 Uhr vertagt.

Arbeit für die Feuerwehr.

Gefahrdrohender Brand im Geschäftstheil der Stadt.

Eine Anzahl kleinerer Feuer.

Ein im Hause No. 141 O. Madison Str. angestellter Mann Namens Henry Reiner bemerkte gestern Abend gegen ½10 Uhr dichten Rauch, welcher aus der im Keller befindlichen Küche in die oberen Räume des Hauses drang, und alarmirte sofort die Feuerwehr. Als die letztere eintraf, stand die Küche in hellen Flammen, und es zeigte sich, daß die Gefahr eine nicht zu unterschätzende war. Obgleich dem Feuer schwer beizukommen war, gelang es, dasselbe auf die unteren Räume zu beschränken und nach etwa halbstündiger Arbeit zu löschen.

Im unteren Stockwerke des Gebäudes befindet sich das „Merchants Restaurant" an welchem ein Schaden von $600 angerichtet wurde. Die Herren Cohn, Clark & Kaufmann, Eigenthümer des Gebäudes, schätzen ihren Verlust auf $6000 bis $8000, und das im oberen Stock befindliche Kleidergeschäft von Atwood wurde durch Rauch um $250 beschädigt. Die Ursache für die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Der Schaden ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Ein anderes Feuer wüthete beinahe zur selben Zeit im nordwestlichen Theile der Stadt, wo die No. 965—969 Norman Ave. belegene Möbelfabrik von Schreiner, Schreiber und Leelar, muthmaßlich in Folge von Ueberheizung, in Brand gerathen war.

Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, konnte aber nicht verhindern, daß das Gebäude, welches aus Holz erbaut war, vollständig niederbrannte. Auch zwei Pferde kamen in den Flammen um. Der Gesammtschaden beläuft sich auf $10,000, welchem eine Versicherung von $7000 gegenüber steht.

In dem Weißwaaren-Geschäft von M. Bear, No. 773 W. 11. Str., brach gestern Abend ein Feuer aus, welches die Waarenvorräthe um $1000 und das Gebäude um $500 beschädigte.

Durch unvorsichtiges Plaziren von Waaren in der Nähe von Glasflammen entstand gestern Abend in Friedrich Boldenwecks Schnittwaarenladen ein Feuer, das einen Schaden von $1500 am Gebäude anrichtete und das Waarenlager um $2000 beschädigte. Das Boldenweck'sche Geschäft befindet sich im Hause No. 3361 S. Halsted Str.

Dumme Jungen, deren Namen nicht ermittelt werden konnten, steckten gestern Abend den hinter dem Hause No. 136 Pacific Ave. befindlichen Stall in Brand. Ehe das Feuer entdeckt wurde, hatte es bereits den ganzen Stall ergriffen, welcher nebst dem darin befindlichen Geschirrzeug ein Raub der Flammen wurde. Ein dem Expreßfuhrmann Jacob Grienowski gehöriges Pferd konnte ebenfalls nicht gerettet werden und kam in den Flammen um. Grienowski erleidet einen Verlust von $250.

Um 1 Uhr heute Morgen geriethen die Bewohner des Tremont Hauses in Aufregung, da im Maschinenraum in Folge der Ueberheizung eines Ofens Feuer ausgebrochen war. Die Gefahr wurde indeß bald beseitigt.

Heute Vormittag um ½12 Uhr gerieth in der Restaurationsküche des W. C. T. U. Gebäudes, No. 69 Washington Str., eine Quantität Fett in Brand. Die Flammen theilten sich dem Holzwerk der Küche mit, und es wurde nöthig, die Feuerwehr zu alarmiren, welche nach ihrem Eintreffen die Gefahr schnell beseitigte. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $50.

Die letzte Mohikanerin.

Wer weiß, von welchem, längst im Schattenreiche weilenden Häuptling Minnie Blackfoot die Tochter ist — genug an dem, sie ist ihrer großen Ahnen nicht würdig, denn es soll kein Gefängniß im ganzen Staate mehr geben, in welchem Minnie noch nicht einen Theil ihrer Tage zugebracht. Heute war die indianische Mädchenblume wieder einmal wegen unordentlichen Betragens — sie hatte sich im Zustande ärgster Trunkenheit in der Desplaines Str. gestern Abend im Kothe gewälzt — angeklagt und hatte keinen anderen Wunsch, als wieder nach der Bridewell zu kommen. Da die indianische Schöne trotz ihrer 35 Lenze noch immer nicht genügend englisch versteht, gab ihr Richter Blume mit allerlei Signalen zu verstehen, daß er ihre Sehnsucht zu würdigen wisse und ihrem Wunsche gerne entspräche. Frl. Blackfoot wird drei Monate lang im Arbeitshause verpflegt werden.

Chicagos ältester Architekt.

John W. Van Osdel, der Erbauer des Palmer House, einer von Chicagos ältesten Bürgern und Chicagos ältester Architect, ist gestorben. Herr Van Osdel baute im Jahre 1853 an der Lake Str. dahier die ersten eisernen Gebäude in den Vereinigten Staaten und gehörte auch vor Zeiten dem Stadtrath an.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

161 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Directe Wahl der Bundessenatoren.

Durch die Vielwählerei wird ein Volk ganz gewiß nicht glücklich gemacht. In den Dörfern und kleinen Städten, wo Jeder den Andern kennt, mag es ganz angebracht sein, jeden Beamten, vom Bürgermeister bis zum Nachtwächter herunter, unmittelbar durch das Volk wählen zu lassen. In den Großstädten hingegen weiß nicht Ein Stimmgeber unter Tausend, für wen er eigentlich stimmt, und ebenso verhält es sich in den größeren Staaten mit den Candidaten für die meisten Staatsämter. Es ist nicht einzusehen, weshalb beispielsweise der Gouverneur nicht den Staats-, der Mayor von Chicago nicht den Stadt-Schatzmeister ernennen sollte, und vollends unverständlich ist es, warum das theure Volk den Herren Friedensrichtern ihre Constabler aussucht.

In diesem Punkt kommt alles auf die Gewohnheit an. Weil man daran gewöhnt ist, findet man es ganz selbstverständlich, daß der Präsident der Ver. Staaten die „Secretäre" selbst ernennt, und daß wiederum die Secretäre die Büreauvorsteher, Letztere die Chief Clerks anstellen. Ebenso findet man es aber in den Einzelstaaten „natürlich", daß außer dem Gouverneur auch der Staatssecretär, der Schatzmeister, der Commissär für öffentliche Werke und alle anderen höheren Beamten gewählt werden. Die beiden Systeme bestehen seit 100 Jahren neben einander, und es fällt sehr selten Jemandem ein, sie auch nur mit einander zu vergleichen. Wenn der Durchschnittsamerikaner von „unseren Einrichtungen" spricht, vergegenwärtigt er sich gewöhnlich gar nicht, daß wir viele, ganz verschiedenartige Einrichtungen haben, von denen man die einen nicht loben kann, ohne gleichzeitig die anderen zu tadeln.

Während es aber noch mindestens zweifelhaft ist, ob die Vollziehungsbeamten, mit Ausnahme des Staatsoberhauptes, lieber gewählt, als ernannt werden sollten, lehrt die Erfahrung, daß die Gesetzgeber unbedingt aus Wahlen hervorgehen müssen. Für die gesammte Verwaltung kann man Einen Mann verantwortlich machen, dem man es folglich auch überlassen kann, seine Unterbeamten selbst auszusuchen. Dagegen kann kein Gesetzgeber für die Thaten seiner Collegen zur Rechenschaft gezogen werden. Man kann nicht den Hinz absetzen, weil der Kunz für alle volksfeindlichen Entwürfe gestimmt hat. Wenn sich auch in den meisten Fällen die Gesetzgeber zu Parteien zusammenthun und geschlossen abstimmen, so ist doch jeder von ihnen berechtigt, seinem eigenen Urtheil zu folgen, und deshalb sollte sein Urtheil mit der sogenannten öffentlichen Meinung in seinem Bezirke übereinstimmen. Denn sonst würde die Gesetzgebung niemals dem Lande angepaßt sein, für das sie bestimmt ist.

Da nun die Bundessenatoren gerade so gut Gesetzgeber sind, wie die Abgeordneten, so sollten sie gleichfalls unmittelbar durch das Volk gewählt werden. Man kann sie über den ganzen Staat hin wählen lassen, damit sie über Kirchthurmsinteressen erhaben sind, und man kann es bei der sechsjährigen Amtsdauer bewenden lassen, damit sie nicht so sehr von den beständig wechselnden Strömungen abhängen, aber es hat gar keinen Sinn, sie durch Staatsgesetzgeber ernennen zu lassen, die ihrerseits wieder in ganz willkürlich und meistens ungerecht ausgelegten Bezirken gewählt worden sind. Da kein Strom über seine Quelle hinaus steigen kann, so sind auch die Staatsgesetzgeber nicht klüger und tugendhafter, als die Urwähler. Andererseits sind 40 oder 100 Legislatoren leichter zu bestechen, als Hunderttausende oder gar Millionen von Stimmgebern. Thatsächlich sind denn auch in Folge des indirecten Wahlsystems die Sitze im Bundessenate zur käuflichen Waare geworden. Die Gesetzgeber werden entweder geradezu gekauft, oder sie lassen sich von diesem oder jenem Senatscandidaten ihre „Wahlunkosten" bezahlen.

Das indirecte Wahlsystem hat noch viele andere Nachtheile. So wird häufig in den Staatslegislaturen viele Wochen oder Monate lang gar nichts gethan, weil ein Senator zu ernennen ist. Auch werden bei den Wahlen für die Legislatur die eigentlichen Staatsfragen ganz vernachlässigt und nur die nationalen Fragen berücksichtigt. Endlich muß jeder Candidat für den Bundessenat den Gesetzgebern und ihren Freunden Bundesämter versprechen und sich mit Rücksicht auf seine Wiederernennung mit einer förmlichen „Maschine" umgeben. Allen diesen greifbaren Schäden steht nicht ein einziger Nutzen gegenüber.

Der 52ste Congreß wird wahrscheinlich nur Routinegeschäfte erledigen können, weil im Senat die Republikaner, im Hause die Demokraten am Ruder sind, eine Einigung beider Häuser also in den meisten Punkten ausgeschlossen ist. Er könnte daher sehr wohl in die Erörterung der vom Senator Turpie neuerdings angeregten Frage eintreten, ob es nicht angezeigt wäre, den Staatslegislaturen einen Verfassungszusatz zu unterbreiten, der die directe Erwählung der Bundessenatoren anordnet. Liegt erst ein solcher Zusatz vor, so wird dafür gesorgt werden können, daß die Legislaturen ihn annehmen.

Warum die Gasrechnungen für den Monat November so unverschämt hoch gewesen sind, hat der Stadtrath durch den Gasinspector ermitteln lassen wollen. Nachdem sich aber der Gasinspector von seinem Erstaunen über die Zumuthung erholt hatte, daß er wirklich einmal inspiciren solle, hat er höhnisch geantwortet, die Rechnungen seien wahrscheinlich deshalb so hoch gewesen, weil sie nicht niedriger waren. Wie könnte auch ein Gasinspector sein schönes Gehalt in Ruhe und Behaglichkeit verzehren, wenn er Briefkasten-Fragen beantworten müßte? Nachdem ein Mann Jahre lang bei jeder Wahl das Vaterland gerettet und endlich zur Belohnung für seine politischen Dienste einen Posten erhalten hat, soll man von ihm nicht erwarten, daß er auch noch Amtspflichten versehen solle. Dazu ist der Mann nicht da.

Im ungarischen Landtage stießen die Handelsverträge zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien und Belgien auf den meisten Widerspruch. Die Ungarn waren nämlich verstimmt über die Zugeständnisse, die den Ver. Staaten gemacht worden sind. Sie scheinen sich aber davon überzeugt zu haben, daß Ungarn allein nicht im Stande ist, West-Europa mit Getreide und Fleisch zu versorgen, denn das Abgeordnetenhaus hat gestern den Verträgen zugestimmt. Damit dürften die letzten Schwierigkeiten beseitigt sein, und die Verträge werden schon am 1. Februar in Kraft treten können.

Für Frankreich ist es jetzt eine Lebensfrage geworden, einen Gegenschlag gegen die Politik zu führen, durch die es „vereinsamt" werden soll. Es ist deshalb durchaus wahrscheinlich, daß die französische Regierung geneigt ist, den Ver. Staaten Zugeständnisse zu machen, um den französischen Waaren einen größeren Markt in Amerika zu verschaffen. Dazu wird es aber eines besonderen Vertrages bedürfen, zu welchem sowohl die französische Kammer wie der amerikanische Congreß ihre Zustimmung werden geben müssen. Die Wiedervergeltungsklausel des McKinley'schen Gesetzes findet auf Frankreich keine Anwendung, weil dieses Land weder Zucker, noch Häute, weder Kaffee noch Thee nach den Ver. Staaten ausführt. Es fragt sich nun, ob die Ver. Staaten den Franzosen ausnahmsweise Zollerleichterungen gewähren können, ohne die „meistbegünstigten" Nationen vor den Kopf zu stoßen. Die Sache ist jedenfalls nicht so leicht, wie die Franzosen sich vorstellen mögen.

Als echter Russe ist der verrückt-geniale Graf Tolstoi selbstverständlich ein Feind der Eisenbahnen. Er ist soeben von einer Reise durch die Hungerbezirke zurückgekehrt und empfiehlt, daß die Regierung den Hungernden Almosen reichen, aber ihnen um Gotteswillen keine Arbeit beim Eisenbahn-Bau geben solle. Denn die Eisenbahnen würden später den Bauern im Winter die Arbeit fortnehmen und ihre Noth nur noch vermehren. Ganz desselben Beweisgrunds bedienen sich bekanntlich die chinesischen Mandarinen. Wenn man weiß, daß die Winterarbeit der russischen Bauern darin besteht, ihr Getreide wochenlang über die denkbar schlechtesten Wege einer hunderte von Meilen entfernten Bahnstation zuzufahren, so wird man die Genialität des russischen Romanschreibers erst recht bewundern.

Lokalbericht.

Lebensmüde.

Catharina Bryant greift zur Giftflasche.

Nach einem Streite mit ihrem Gatten nahm gestern die im Hause No. 194 Ewing Str. wohnhafte Frau Catharina Bryant eine Quantität Karbolsäure zu sich. Sie wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo sie zwei Stunden später an den Folgen des Giftes starb. Frau Bryant war erst 24 Jahre alt und Mutter von drei kleinen Kindern.

In selbstmörderischer Absicht warf sich gestern Nachmittag William Lappelle, ein 50jähriger Hausirer, am Fuße der Root Str. vor einer daherbrausenden Locomotive auf die Bahn-Schienen. Trotzdem der Locomotivführer sofort Contre-Dampf gab, konnte die Maschine doch nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die Räder trennten dem Unglücklichen einen Arm vom Rumpfe, außerdem erlitt Lappelle eine Schulterverrenkung und gefährliche Verletzungen am Kopfe. Er wurde nach dem Mercy-Hospitale geschafft.

In einer Zelle der Larrabee Str.-Polizeistation versuchte sich gestern Chas. Lekora, der unter der Anklage des Einbruches steht, an seinen Hosenträgern zu erhängen. An der Ausführung seines Vorhabens wurde er von Polizisten, welche ihn beobachtet hatten, verhindert.

Wegen der Einbruchsklage, es handelte sich um den Diebstahl von Kleidern im Werthe von $50, wurde Lekora heute Vormittag vom Richter Kersten unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Gefälschte Bankanweisungen.

Von einem Unbekannten wurde vor einigen Tagen der Firma Hammil & Co., No. 190 S. Water Str., eine auf $100 lautende, mit der Firma-Zeichnung von Ochsenreiger & Co. versehene Bankanweisung in Zahlung gegeben, welche sich nachträglich als gefälscht herausstellte. Der betreffende Schwindler soll in der abgelaufenen Woche noch einige andere Firmen in der S. Water Str. auf ähnliche Weise „hereingelegt" haben und ist die Polizei bemüht, seiner habhaft zu werden.

Wasser für Lake View.

Wie Ingenieur Feind, vom Wasseramte, versichert, ist für Lake View von nun an der Wasserbedarf für den Rest des Winters gesichert. Gestern wurde nämlich die Verbindung der neuen Lake Viewer Wasser-Röhrenleitung mit dem Wassertunnel im See hergestellt und nun können von der Pumpstation in Lake View täglich fünf bis zehn Millionen Gallonen Wasser aus dem See gehoben werden.

Der Stadtrath.

Der Polizeikasse ein Vorschuß von $225,000 bewilligt.

Arbeitet Gasinspector Galpin für die Stadt oder den Gastrust?

Ein beherzigenswerther Antrag des Gewerkschafts-Raths.

Verschiedenes.

Die gestrige Stadtrathssitzung wurde durch die Verlesung einer Botschaft des Bürgermeisters eröffnet, in welcher dieser die Versammlung ersuchte, der Polizeikasse die Summe von $225,000 aus dem General-Fond vorschießen zu lassen, damit den Polizisten noch vor den Feiertagen ihre rückständigen Gehälter gezahlt werden können. Man habe sich in früheren Jahren schon öfters in dieser Weise geholfen, gesetzliche Bedenken stünden dem also nicht im Wege. An Ersparnisse durch Verminderung der Polizeimannschaft sei unter den heutigen Verhältnissen nicht zu denken. Im Gegentheil, die Erweiterung der Stadtgrenzen und der durch die bevorstehende Weltausstellung bedingte Zufluß von Gesindel aller Art mache im Interesse der öffentlichen Sicherheit eine Vermehrung der „Force" nothwendig.

Der Vorschlag wurde mit 55 gegen 2 Stimmen (W. J. O'Brien und O'Neill) angenommen.

So friedlich die Sitzung bis hierher verlaufen war, so heftig platzten die Geister bei dem Berichte des städtischen Gas-Inspectors Galpin auf einander. Dieser Herr war zu einem Berichte über die Ursache der exorbitant hohen Gasrechnungen im Monat November aufgefordert worden und erklärte in einem längeren Schreiben, daß:

1. der in Rede stehende Monat außergewöhnlich viel dunkle Tage gehabt hätte;

2. das Röhrennetz mit der Stadt gewachsen sei und nunmehr 78 Meilen mehr decke, als im gleichen Monat des Vorjahres;

3. die Zahl der Consumenten um einen kolossalen Procentsatz zugenommen habe;

4. daß die Gasgesellschaft die Feststellung des Consums nicht am Schlusse des Monats, sondern erst einige Tage später vorgenommen habe. Die Rechnungen seien somit thatsächlich für fünf und nicht für vier Wochen ausgestellt worden.

Zum Schlusse seines Berichtes gab der Inspector mit unverkennbarer Ironie den Stadtvätern, welche an ihren Gasrechnungen sparen wollten, den Rath, den Gasometer nie weiter zu öffnen, als es für die gerade brennenden Flammen unbedingt nothwendig sei und ihn sonst immer hübsch fest geschlossen zu lassen.

„Das ist ein beleidigender Sarcasmus, den wir uns von einem unserer eigenen Untergebenen nicht gefallen lassen dürfen. Ich beantrage, dem Manne sein Geschreibsel einfach zurückzuschicken," sagte erregt Ald. Noble.

„Ist der Mensch denn überhaupt ein Beamter der Stadt, oder dient er dem Gas-„Trust"? Hat je ein Angestellter der Monopolisten diese und ihr Gebahren nachdrücklicher und schamloser zu vertheidigen versucht? Das ist ein Beleidigung dieser Versammlung und der gesammten Bürgerschaft," meinte McGillen.

Ald. Cremer nahm die Sache von der scherzhafteren Seite und meinte, man könne den Mann nicht mehr blamiren, als wenn man seinen Bericht in allen Zeitungen der Stadt veröffentlichte.

Ald. Kenney constatirte, daß die Gasgesellschaft im Monat November alle jene Verluste auf die Rechnungen zu schlagen pflege, welche sie durch „Leakage" erlitten habe. Dies hätte der Gasinspector bei einiger Mühe wohl eben so gut erfahren können, als er (Redner) selber.

Andere Stadtväter machten schwache Versuche, den Angegriffenen zu schützen, ihre Vertheidigung fiel indeß wenig schmeichelhaft für den Herrn Inspector aus und beschränkte sich auf Phrasen wie: „Ach er ist ein harmloser Mensch, der es nicht böse gemeint hat, es ist die pure — Dämelei. Aber mein Gott! es kann doch Niemand etwas besser machen, als er es eben versteht."

Ald. Madden schwang sich sogar zu der hochtrabenden Behauptung auf, daß ein ganz gewöhnlicher Gasinspector es doch sicherlich nie wagen würde, eine so illüstre und gloriöse Körperschaft, wie den Stadtrath von Chicago, zu beleidigen.

Schließlich wurde auf Antrag des Ald. Gahan der Brief dem „Gas-Comite" überwiesen und dieses ersucht, einen besseren und vernünftigeren Bericht zu beschaffen.

Ald. O'Neill beantragte darauf, der „Chicago and South Park Elevated Railway Co." die Erlaubniß zum Bau einer Hochbahn an der 67. Str., von Stony Island Ave. bis zur StateStr., zu gewähren.

Der Antrag wurde zur Debatte für eine spätere Sitzung zurückgestellt und die vorherige Prüfung durch ein Comite angeordnet.

Die Verfügung, laut welcher die Indiana Ave., zwischen der 44. und 51. Str., mit Cederblöcken gepflastert werden soll, hat der Bürgermeister auf Ersuchen der Hausbesitzer in jener Gegend mit seinem Veto belegt; das Comite für Straßen der Südseite wird sich daher nochmals mit der Angelegenheit befassen.

Dem Justiz-Comite wurden folgende Anträge überwiesen:

Vorschlag des Ald. Eisfeld, daß alle schadhaft gewordenen hölzernen Seitenwege durch solche von Stein, Cement oder ähnlichem Material ersetzt werden sollen.

Ersuchen des Gewerkschaftsraths, daß bei der Vergebung von städtischen Contracten, den Firmen die ausdrückliche Bedingung auferlegt werden solle, ihren Arbeitern Unionlöhne zu zahlen.

Antrag des Ald. Kerr die städtischen Brandlinien zu erweitern.

Antrag des Ald. Jackson, daß es den Straßenbahn-Gesellschaften verboten werden solle, ihre Wagen vor den Feuerwehr-Stationen halten zu lassen.

Das Comite für Feuer und Wasser hat die folgenden Angelegenheiten zu prüfen:

Antrag des Ald. Jackson in den Theatern, während den Vorstellungen Feuerwehrleute zu stationiren.

Antrag des Ald. Gahan, daß sämmtliche Häuser, welche 3 Stockwerke und darüber hoch sind, mit Feuerleitern versehen werden sollen. Es ist dies übrigens nunmehr der dritte derartige Antrag, der dem Hause vorliegt.

Der Commissair für öffentliche Arbeiten wurde ersucht, Kostenberechnungen für eine Doppelbrücke an der Dearborn und für eine einfache Brücke an der Franklin Str. anzufertigen. Ferner wurde ihm die Anweisung zu Theil, die Rangiergeleise der Lake Shore und Rock Island-Bahn, welche zwischen der 63. und 64. Str. ohne behördliche Genehmigung gelegt worden sind, aufreißen zu lassen.

Schließlich wünscht Ald. Hepburn von Hern Aldrich einen Kostenanschlag für die Neueinrichtung einer weiteren Anzahl Fahrstühle im Stadthause zu erhalten.

Eine etwas lebhaftere Debatte rief noch die Frage wegen der mit Rücksicht auf die Weltausstellung zu erhöhenden Gewerbesteuern hervor. Der Vorsitzende des Spezial-Comites, Roth, beantragte, daß diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung erledigt werden solle, stieß aber dabei, namentlich bei Ald. Dvorak, auf unerwarteten Widerstand. Er erklärte diesem Herrn, daß eine Reihe der Bundeslizensen schon mit dem 1. Januar erlösche und daß sich die Plumber z. B. bereit erklärt hätten, die von $1 auf $100 erhöhte Lizens sofort zu zahlen, und daß bei der Zögerung viel Geld verloren gehe; er vermochte ihn indeß nicht zu überzeugen.

Die „Club-Lizens" (wonach Privat-Gesellschaften, welche in eigenen Vereinslocalitäten Getränke genießen, $500 Steuer zahlen sollen) wurde zur nochmaligen Prüfung an das Licens-Comite zurückverwiesen.

Ein Antrag, der „West Chicago Street Railway Co." einen Freibrief zur Erweiterung ihrer Geleise von der Crawford Ave. bis zur West 48. Str. zu gewähren, wurde zum Spezialgeschäft für die nächste Sitzung gemacht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Strike an dem „Leiter" Gebäude zu Ende.

Die an dem Bau des „Leiter"-Gebäudes betheiligten Contraktoren haben es für vortheilhafter gehalten, mit den Unionen und ihren alten Leuten Frieden zu schließen, als die Arbeit den Leuten zu überlassen, welche sich während des 24stündigen Strikes gemeldet hatten. Es stellte sich nämlich heraus, daß nicht genügend taugliche Leute zu haben waren, um die Arbeit zur Zufriedenheit der Unternehmer fortzusetzen und zu vollenden.

Heute Morgen kehrten alle Zimmerleute, mit Ausnahme von sechs Mann, sowie auch die Anstreicher, welche die Arbeit niedergelegt hatten, auf ihre Plätze zurück und zwar unter der Bedingung, daß die Unionregeln Seitens der Contraktoren strikt eingehalten werden. Dagegen verpflichteten sich die Unionleute, den anderen, welche keiner Gewerkschaft angehören, keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten, falls sie am Bau Beschäftigung finden. Was die sechs ausständigen Zimmerleute anbetrifft, so hatte Herr Leiter ihr Fernbleiben verlangt, da dieselben Drohungen gegen ihn ausgestoßen haben sollen.

Die Chicagoer Delegaten zur Convention der Federation of Labor, welche gestern aus Birmingham zurückgekehrt sind, erklärten, daß sie von den Delegaten aus den östlichen Städten nicht so behandelt worden seien, als es ihrer Meinung nach recht und billig gewesen wäre. Die feindselige Stimmung wäre sogar soweit gegangen, daß man mehrere Einladungen aus dem Westen und Süden, die nächste Convention dort abzuhalten, abgelehnt habe und wahrscheinlich wieder in einer der östlichen Städte zusammenkommen werde.

Das einzige von Belang, was geschehen wäre, sei die Bewilligung von $3000 für die Vertheidigung dreier in Pittsburg angeklagter Schriftsetzer und von $2000 für die Unterstützung der nothleidenden Kohlengräber gewesen.

Die Dachdecker hielten gestern Abend eine Versammlung in dem Lokal an der Ecke von Milwaukee Ave. und Desplaines Str. ab und erwählten Samuel Hutchinson und R. M. Livingstone als Delegaten für das „Building Trades Council".

Unter den Rädern.

Schreckliches Ende eines Brüderpaares.

Die Brüder John und Nicholas Raab, beide in Elkhart, Ind., wohnhaft, wurden gestern Abend auf den Schienen der Lake Shore-Bahn zwischen der Indiana und Michigan Ave. überfahren und augenblicklich getödtet.

Beide waren bei der Lake Shore-Bahn angestellt — John als Conducteur und Nicholas als Bremser. Sie nahmen sich gestern für einige Tage Urlaub, um die Weihnachtstage zu feiern. Vom Manor Park gingen sie nach Englewood, um dort einen nach Elkhart gehenden Zug zu besteigen. Als sie längs der Schienen gingen, kam ihnen eine Locomotive entgegen. Sie wichen derselben aus, wurden aber von einem, im selben Augenblicke auf dem Nebengeleise daherkommenden Zuge erfaßt und niedergefahren. Beider Körper wurden mehrere Fuß weit geschleudert und auf schreckliche Art verstümmelt. John Raab war 24 Jahre, Nicholas 20 Jahre alt. Ihre Leichen wurden nach Elkhart gebracht.

Der 17jährige Arbeiter Arthur Jewett wurde gestern Abend in der Nähe der Tuchy Ave. von einem Zuge der Milwaukee und St. Paul Bahn überfahren und augenblicklich getödtet.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Die Weltausstellung.

Repräsentant Durborow aus Chicago in seltener Weise bevorzugt.

Ein "perpetuum mobile" in Aussicht gestellt.

Nachrichten aus Washington zufolge, die allerdings noch der Bestätigung entbehren, ist Herr Durborow von Chicago durch den Sprecher Crisp als Vorsitzender des Haus-Comites für die Weltausstellung in Aussicht genommen worden und soll als solcher auch bereits auf der Comite-Liste des Sprechers figuriren. Daß Durborow zu einem Mitglied des Comites ernannt werden würde, erwartete man, als in der Natur der Sache liegend, allgemein, doch Niemand hätte geglaubt, daß er Vorsitzender werden könne, da er das jüngste der sämmtlichen Mitglieder des in Rede stehenden Comites ist. Auf alle Fälle können die Chicagoer sich, wenn die Nachricht sich bestätigt, bei Herrn Crisp bestens bedanken.

Daß die bevorstehende Weltausstellung das Hirn der amerikanischen Erfinder und Would-be-Erfinder in fieberhafte Thätigkeit gesetzt hat, ist ja eigentlich nur natürlich, und manche geradezu hirnverbrannte Idee ist denn auch bereits zu Tage getreten. Die jüngste derartige Leistung ist die eines Herrn Carne aus Wisconsin, welcher nichts weniger als ein "Perpetuum mobile" construirt haben will und zwar ein „Perpetuum mobile" im — Schornstein. Carne nützt bei seiner „Erfindung" den in hohen Röhren aufwärts gehenden Luftzug aus und läßt diesen ein oben angebrachtes Fächerrad treiben, welches mit irgend einer Maschinerie in Verbindung gesetzt wird. Je höher und größer die Röhre ist, desto stärker wird der Luftzug. Statt des einen können auch mehrere Räder angebracht werden, die sich jedoch zusammen an einer vertikalen Spindel befinden müssen. Somit könnte eine bedeutende Kraft entwickelt werden, die, da der Luftzug in einer solchen Röhre beinahe immer der gleiche ist, auch ziemlich gleichmäßig auf eine, mit der Spindel durch einen Transmissionsriemen verbundene Maschinerie wirken müßte. Herr Carne ist von der Verwendbarkeit seiner Erfindung vollkommen überzeugt, hat dieselbe patentiren lassen und beabsichtigt, auf der Weltausstellung damit zu experimentiren. (Gehen mag das Ding ja schon, aber was die Bezeichnung „Perpetuum mobile" dabei für eine Berechtigung hat, ist mindestens schleierhaft.)

Das Comite für Verkehrsmittel beabsichtigt, die Firmen Thomas Cook & Son und Henry Gaze & Co. als internationale Reiseagenten anzustellen und Herrn Jaycox zu ermächtigen, ein Beförderungssystem von Ausstellungssachen von einem Gebäude des Ausstellungsplatzes zum anderen einzurichten. Auch sollen umfassende Maßregeln getroffen werden, die Ausstellungsgegenstände genügend zu versichern.

In der Abtheilung für Verkehrsmittel sind bereits 50 Lokomotiven als Ausstellungsobjecte angemeldet worden.

Bei Delmonico in New York fand gestern Abend ein großes Weltausstellungs-Festmahl statt, welchem, außer den unmittelbaren Vertretern der Weltausstellung, Ex-Präsident Cleveland, Ex-Senator Platt, Mayor Grant und noch eine ganze Menge anderer Prominenzen beiwohnten. Chauncey M. Depew, Senator Palmer, W. T. Baker und der Ausstellungs-Generaldirector Davis hielten längere, enthusiastische Reden. Die Tische prangten im Blumenschmuck, und das Grün von Palmen und Farenkräutern bot dem Auge eine angenehme Abwechslung.

Ferner wird heute aus New York gemeldet: Hr. Stickler, einer der Ausstellungscommissäre von Deutschland, ist in Hoboken angekommen und hat das Schwert mitgebracht, welches angeblich Christoph Columbus zur Zeit der Entdeckung Amerikas trug. Das Schwert gehört dem Museum von Salzburg, ist aber für die Ausstellung geliehen worden.

Beamtenwahlen.

Der „Kurhessische Unterstützungs-Verein" erwählte in seiner letzten Sitzung nachstehend benannte Beamte:

Präsident, Martin Kehl; Vice-Präsident, Vitalis Och; Schatzmeister, Paul Kehl; Finanz-Sekretär, C. Bräutigam; Prot. Sekretär, F. Berndt; Thürsteher, P. Kistner; Verwaltungsrath, Albert Henkel, Karl Horn, Peter Kistner.

Nachstehend benannte Herren wurden in der am 20. Dezember vom Deutschen Kriegerverein der Südwestseite abgehaltenen Versammlung für die nächsten 6 Monate als Beamte gewählt: Präsident, Albert Bartz; Vicepräsident, John Leber; Corresp. Sekretär, Ludwig Schmidt; Finanz-Sekretär, Gustav Hertling; Schatzmeister, Michael Brüneck; Verwaltungsräthe, Peter Doerst, Wilhelm Martz, Karl Otto Peiler.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Nach 20 Jahren.

Richter Collins fand gestern, als er seinen Kalender durchsah, ein von der Westpark-Behörde eingereichtes Gesuch, betreffend die Erhebung einer Spezialsteuer von den Grundbesitzern, deren Eigenthum an dem nach dem Garfield Park führenden Westseite Boulevard liegt.

Die Parkbehörde führt in dem Gesuch aus, daß vor länger als 20 Jahren eine Ordinanz angenommen wurde, dort einen Boulevard zu erbauen. Dies ist bis jetzt nicht in der Weise, wie es die Ordinanz vorschreibt, geschehen, sondern der Theil des Boulevard, um den es sich hier handelt, ist nichts weiter, als ein Stück Landstraße.

Deshalb wünscht die Behörde einen 50 Fuß breiten Streifen Land der Straße hinzuzufügen und dieses Land auf dem Expropriationswege zu erwerben.

Die Eigenthümer des betreffenden Landes wehren sich gegen das Verfahren und erklären, daß, falls jene Verordnung hätte in Kraft treten sollen, dies bereits früher hätte geschehen müssen.

(Eingesandt.)

An die Vereine des Chicago Turn-Bezirks.

Bericht über die Verhandlungen des Bezirks-Ausschusses.

Die Sitzung vom 20. Dez. wurde um 9:20 Uhr vom ersten Sprecher Wm. Waterstraat eröffnet.

Der Westseite Turn-Verein meldet sich zur Aufnahme in den N. A. Turnerbund.

Hinsichtlich der Vertretung des deutschen Turnwesens auf der Weltausstellung wurde folgendes Comite ernannt: Frank A. Stauber (Aurora), John Gloy (Vorwärts), Frank Wenter (National), Conrad Hibbeler (Garfield), John Rumpf (Fortschritt), Christ. Meyer (Lincoln), Chas. Bary (Schweizer), John Kölling (Südseite Turnerschaft), Chas. Seipp (Bahn Frei) und folgende Turnlehrer: Kindervater, Kopp, Greubel, Hartung und Krimmel. Die erste Sitzung dieses Comites findet am Samstag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr, in der Office des Turners Bary, im Staats-Zeitungs-Gebäude, statt. Die Schlußprüfung der Theilnehmer am Vorturner Cursus findet am Samstag, den 26. Dez., und Sonntag, den 27. Dezember, statt, und zwar in folgender Weise: Samstag, Abends 6 Uhr: Prüfung im geistigen Turnen. Prüfungs-Comite: Sputh, Linnemeyer, Oldack. Sonntag, Morgens 9 Uhr: Prüfung im körperlichen Turnen. Prüfungs-Comite: Kindervater, Kopp, Greubel. Ferner wurde beschlossen, den Lehrern beim Vorturner-Cursus folgende Vergütung zu gewähren: Turnlehrer Sputh (körperliches Turnen) $5 per Uebungstag, Turnlehrer Hartung (geistiges Turnen) $50.

In Betreff des Bezirks-Turnfestes wurde beschlossen, diese Angelegenheit bis zum 16. Januar zurück zu legen, um allen Landvereinen Gelegenheit zu geben, diese Sache reiflich zu erwägen und eventuell Vorschläge zu machen.

Der Bericht der Turnlehrer Suder, Kindervater und Greubel, über schwedisches und deutsches Turnen, soll vorläufig nicht gedruckt, sondern der amerikanischen Turn-Zeitung zur Veröffentlichung übersandt werden.

Hierauf Vertagung. Die nächste regelmäßige Sitzung findet am 3. Januar 1892 statt.

Carl Linnemeyer, prot. Schriftwart.

* In einem Hause an der Ecke von State und Harrison Str. stürzte gestern die im Hause No. 2960 Wentworth Ave. wohnhafte Frau Belle Rhodes die Treppe hinab und erlitt dabei schwere innerliche Verletzungen.

Briefkasten.

E. B. Hameln gehört zu Hannover und liegt am Einfluß der Hamel in die Weser.

Wm. L. Das 7. Jäger-Bataillon liegt allerdings in Bückeburg.

Karl S. Bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen im Jahre 1864 fochten auf preußischer Seite nicht nur Garderegimenter. Vor Allem war auch das dritte (brandenburgische) Armeecorps stark betheiligt. Das demselben angehörige achte brandenburgische Infanterie-Regiment No. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) z. B. erlitt bei dieser Gelegenheit schwere Verluste.

Meyer. Wenn jemand hier geboren ist, ist er, gleichgültig ob sein Vater Bürger ist oder nicht, mit 21 Jahren zu allen Privilegien eines Bürgers berechtigt. Er kann sogar Präsident der Vereinigten Staaten werden.

J. M. Aber, Verehrtester, Sie werden uns doch nicht zumuthen, daß wir die Hunderte von Auslieferungsverträgen, welche zwischen den europäischen Staaten abgeschlossen sind, durcharbeiten sollen, um festzustellen, ob ein bestimmter Staat mit irgend einem anderen nicht bestimmten Staate, keinen Auslieferungsvertrag abgeschlossen hat, und um ferner festzustellen, an welche andern Staaten jedes einzelne europäische Land eine bestimmte Sorte von Verbrechern ausliefert. Wir würden eine ganze Woche zu arbeiten haben, um dies festzustellen; und das ist, wenn es sich nur um eine Wette handelt, ein wenig zu viel verlangt.

G. A. Sie erinnern sich nicht mehr ganz genau; nicht 2000 Millionen, sondern eine Million Millionen werden in Deutschland und überhaupt größtentheils auf dem europäischen Continent eine Billion genannt. Dagegen ist in englischen und amerikanischen Kreisen die Bezeichnung „Billion" für 1000 Millionen weitverbreitet. Die Franzosen nennen in der Neuzeit 1000 Millionen eine „Milliarde", und seit dem 70er Krieg ist diese Benennung für 1000 Millionen auch in Deutschland populär geworden. Warum das so verschieden ist, darauf können wir nur mit dem Sprichwort antworten: „Der Volksgebrauch ist unbeschränkter Herrscher." Doch nähern wir uns allmälig einem einheitlicheren System der Zahlen, Maße ꝛc.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Aronsons Opera Co.
Hooley's — Mr. and Mrs. Kendal.
Grand Opera House — Roland Reed.
McVickers — The Country Circus.
Columbia — Shenandoah.
Windsor — Edelweiß.
Haymarket — Paul Kauvar.
Alhambra — True Irish Hearts.
Casino — Variety.
Havlins — McCarthys Mishaps.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — Fabio Romani.
Criterion — A Barrel of Money.
People's — A Southern Rose.
Park Theater — Variety.

Ein jugendlicher Selbstmörder.

Der Coroner hielt am gestrigen Tage einen Inquest ab an der Leiche eines 17 Jahre alten Burschen Namens Chas. Nelson, welcher in dem Hause No. 120 S. Water Str. beschäftigt war und in vorletzter Nacht seinem Leben ein Ende machte, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Aus Briefen, welche bei dem Verstorbenen gefunden wurden, ging hervor, daß er kürzlich zwei Schwestern durch den Tod verloren hatte und aus Verzweiflung darüber lebensüberdrüssig geworden war. Der Wahrspruch des Coroners lautete den Umständen gemäß.

Vom Wagen gestürzt.

Der im Hause No. 41 Ambrose Str. wohnhafte 29jährige Valentin Burggraf wurde gestern Nachmittag, als er, auf seinem Wagen sitzend, um die Ecke von Robey und 22. Str. bog, so unglücklich auf das Pflaster geschleudert, daß er todt liegen blieb. Die Leiche wurde in seine Wohnung geschafft.

Dank dem 51. Congreß!

Pensions-Agent Clements erklärte gestern, daß die Netto-Zunahme von Pensionären in seinem Distrikt während des mit dem 19. Dezember zu Ende gegangenen Jahres nicht weniger als 15,232 betragen habe. Während der gleichen Periode des Vorjahres wurden seine Listen nur um 3,221 Namen bereichert.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Lillie H. gegen Frank M'Gowan, wegen Ehebruchs; Clifford T. gegen Frankie A. Troy, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Abel W. Scranton, Eliza Kester.
Frank M. Luse, Caroline R. Morse.
William E. Cleary, Katharine L. Martin.
Wm. J. Smittendorf, Agnes D. Tracy.
August W. Frick, Anna D. Bearn.
Wm. H. Olmsted, Laura M. Honecker.
John Thomson, Elsie Bremner.
Benj. B. Spitler, May Corwell.
Louis P. Schmidt, Maude Murray.
Mendel Davis, Tiney Kuchinsky.
Paul Meißner, Carrie Hintz.
John Hersker, Elizabeth Franz.
William Eaton, Cora Frank.
Harley S. Hibbard, Frances E. Neuburg.
Vaclar Krizek, Teresia Havel.
Michael J. Stoetzel, Jennie Olsson.
Ludwig Rencker, Laura Biedenkopf.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Rosa Lachmann, 304 W. Adams Str.
Chester Hannbold, 1452 Noble Ave., 7 J.
Conrad Wagner, 9 Mohawk Str.
Valentin Burggraf, 141 Ambrose Str., 29 J.
Martha Geiger, 2522 S. Halsted Str., 29 J.
Paul Peiper, Michael Reese Hospital, 44 J.
Antonia Weckerle, 464 Wells Str., 24 J.
William Burg, 202 N. Curtis Str.
J. Steinwender, 421 S. Clinton Str., 52 J.
Cornelius List, 301 W. Lake Str., 6 M.
Robert Toll, 219 W. 17. Str., 3 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Gus. Klutz, zwei zweistöck. Flats, 2115—27 James Str., veranschlagt auf $3000; Gus. Klutz, zwei einstöck. Cottages, 2123—33 James Str., $2000; August Zanachi, zweistöck. Wohnhaus mit Laden, 1810 48. Str., $2300; John Satemore, dreistöck. Flats mit Laden, 6636 State Str., $14,000; Ravenswood Baptist Church, einstöck. Kirche, 335—39 Sunnyside Ave., $2500; Richard Meiswinkel, zwei vierstöck. Flats mit Laden, 1659—61 N. Clark Str., $13,000; F. Sather, einstöck. Cottage, 6135 Ada Str., $800; K. Mels, zweistöck. Flats, 4714 Throop Str., $1000; Lars Pederson, zwei einstöck. Cottages, 384—86 Fairview Ave., $1000; John Kuchon, einstöck. Cottage, 1185 Whipple Ave., $1300; A. J. Holmes, einstöck. eisernes Kriegs-Museum, 1337—41 Wabash Ave., $25,...; Michael Jareas, vierstöck. Flats, 50.. 20. Str., $6200; Gustav Fischer, Basement, 99 W. 11. Str., $1100; Wich Bishoff, zwei vierstöck. Flats mit Laden, 3234 Center Ave., $16,000; Girls Mutual Benefit Club, zweistöck. Clubhaus, 531 W. Superior Str., $5000; Sparr & Wells, sechs und einstöck. Fabrik mit Kessel-Raum, Südwestecke Ohio und Union Str., $30,000; H. J. Hanson, zweistöck. Flats, 168 Barclay Str., $2000; G. W. Jaycor, zweistöck. Wohnhaus, 1421 Lexington Ave., $3000; James T. Gauson, zwei zweistöck. Wohnhäuser, 1046—48 Wilcox Ave., $8000; John Keetz, zweistöck. Flats, 1497 Park Ave., $2800; Hans M. Gronwold, zweistöck. Flats, 785 Dania Ave., $6000.

Marktbericht.

Chicago, 21. Dec.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1 per Brl.
Radieschen 20c—30c per Dtzd.
Salat 35c—40c per Dtzd.
Kartoffeln 30c—35c per Bu.
Zwiebeln 70c—80c per Bu.
Kohl $2.50—$4 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—20c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Prairie Chicken $5.25—$6 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.

Hühner 6c—7½c per Pfd.
Küken 8c—9c per Pfd.
Truthühner 8—10c.
Enten 8—9½c.
Gänse 5c—7c.

Eier.

Frische Eier 23c—24½c.

Früchte.

Aepfel $2—$4 per Brl.
Messina Citronen $4—$5.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 33c—34c; No. 3, 32c—33c.

Heu.

No. 1, Timothee $12.50—$13.50.
No. 2, $12—$12.50.

Das Eisenbahn-Unglück in Rußland.

Ueber das schon vom Kabel kurz gemeldete schauerliche Eisenbahn-Unglück bei Domnino in Rußland laufen jetzt Postnachrichten ein, wonach diese Katastrophe fast so mörderisch erscheint, als das Unglück bei Mönchenstein in der Schweiz.

Der verunglückte Zug setzte sich aus 24 Wagen zusammen, darunter 18 Waaren-Wagen, ein Gepäckwagen und fünf Personenwagen, die sehr zahlreich besetzt waren. Nachdem die Halbstation Domnino passirt war, sprang beim letzten Waarenwagen der Reifen eines Rades, der Wagen entgleiste und setzte die Fahrt auf dem festgefrorenen Boden ohne erhebliche Sprünge fort. Als der entgleiste Wagen die Brücke über die Optucha erreichte, begann er so starke Sprünge von Schwelle zu Schwelle zu machen, daß er den Gepäckwagen aus dem Geleise herausschlug und sich selbst von ihm losriß.

Der Gepäckwagen stürzte nun aus der Höhe von 51 Fuß in den Fluß hinab, ihm folgte sofort ein Wagen dritter Klasse, dann ein anderer zweiter Klasse und einer dritter Klasse. Letzterer stürzte übrigens nicht sofort hinab, da er eine Zeitlang mit den Nothketten am letzten Wagen erster Klasse hängen blieb, der durch einen glücklichen Zufall sich quer auf das Geleise gestellt hatte und sich so auf der Brücke erhielt. Einige Secunden blieb der Wagen dritter Klasse in der furchtbaren Lage schweben, dann rissen die Ketten und er stürzte den anderen dreien nach. Das Eis barst unter dem Gewicht der abstürzenden Wagen und sie verschwanden sofort unter dem Wasser, aus dem die Räder der drei Personen-Wagen und die Trümmer des zersplitterten Gepäck-Wagens ragten. In einiger Entfernung hielt der Zug mit dem letzten unglückseligen Waaren-Wagen, der nicht entgleist, jedoch vollkommen zerstört war.

Die Reisenden des letzten Wagens erster Klasse waren mit dem furchtbaren Schrecken und einigen leichten Stößen davongekommen, von den Reisenden der drei anderen Wagen sollen sich zwei bis drei dadurch gerettet haben, daß sie im Augenblick der Katastrophe auf die Brücke absprangen. Ein Insasse des Unglückszuges schreibt: Aus den Trümmern der hinabgestürzten Wagen hatte sich ein Reisender herausgearbeitet; er stand ganz durchnäßt und barhaupt auf dem Eise und flehte um Hilfe. Bis zu ihm zu gelangen war unmöglich; das Eis war ringsum geborsten und brach. Endlich erfaßte der Jammernde einen Strick, den wir ihm zugeworfen, und nun zogen wir ihn an's Ufer. Ihm allein war es gelungen, sich aus dem abgestürzten Wagen zweiter Klasse zu retten. In dem Abtheil, in dem er gesessen, waren noch zwei Officiere, zwei Damen und zwei Civilisten mitgefahren und sämmtlich umgekommen.

Die Leiche eines Passagiers wurde am Ufer vorläufig niedergelegt, aber von einem Schurken beraubt. Ein Wagen dritter Klasse lag auf dem Grunde des Flusses unter Wasser, ein anderer Wagen dritter Klasse ragte ein wenig aus der zertrümmerten Eisdecke hervor und in ihm befanden sich noch lebende Reisende. Einer derselben plätscherte im Eiswasser umher. Er wurde glücklich herausgezogen, starb aber gleich darauf. Aus dem zuletzt erwähnten Wagen wurden noch ein leichtverwundeter Gendarm, ein zweiter arg verstümmelter Gendarm und dessen altes Mütterchen herausgeholt. Die später aus diesem Wagen Geretteten starben fast alle, nachdem man sie aus ihrer schrecklichen Lage befreit. Man schätzt die Zahl der Todten, von denen bis heute 31 herausgezogen waren, auf etwa 100. Infolge der Bildung der Eisdecke über den hineingestürzten Wagen und der hierdurch herbeigeführten außerordentlichen Erschwerung der Arbeiten sind viele Angehörige der Verunglückten gezwungen, auf der Unglücksstelle lange abzuwarten.

Wie Bismarck sich tröstet.

Den „Dresdener Nachrichten", welche zu den bismarcktreuen Blättern gehören, entnehmen wir über die Vorgänge in Friedrichsruhe, wo der Abgeordnete für Geestemünde „fern von Madrid", d. h. den Verhandlungen des Deutschen Reichstages, im Schmollwinkel weilt, folgendes amüsante Intermezzo:

Es klingt wie echt Bismarck'scher Humor, daß am Tage, wo Herr v. Caprivi im Reichstage seine große Rede über die europäische Lage hielt, in Friedrichsruhe eine musikalische Soiree stattfand. Während der neue Kanzler den Nutzen der russischen Kaiserreise nachwies, sang am Heerdfeuer in Friedrichsruh Etelka Gerster dem Altreichskanzler zu: „O, wie ich mir gefalle — in meiner stillen Ländlichkeit", und als Herr von Caprivi nun gar von dem Segen des Helgoländer Abkommens redete, da tönte mitten im Sachsenwalde das Schubert'sche Lied: „Ein Fischer mit der Ruthe — Wohl an dem Ufer stand — Und sah's mit kaltem Blute, — Wie sich das Fischlein wand." Als aber ein Bote erschien mit dem Telegramm der Kanzlerrede, da schmetterte Etelka hinaus: „Du hast mir gewiß einen Gruß zu sagen, Einen Gruß von meinem Schatz." Und wiederum klingt es wie eine Ironie, daß am Montag Fürst Bismarck nicht in Berlin weilte, sondern sich an der Wahl eines Kreistagsabgeordneten — in Ratzeburg betheiligte.

Daß Fürst Bismarck sich mit einemmal so eifrig mit Lauenburger Angelegenheiten beschäftigt, scheint ein Beweis dafür zu sein, daß er sich des ihm von Wilhelm II. verliehenen Titels eines Herzogs von Lauenburg urplötzlich erinnerte.

* Gestern begann vor einer Jury in Richter Adams Gericht der Prozeß gegen Annie Ezell, jene Farbige, welche der Ermordung ihrer Rasse-Genossin Belle Rodgers angeklagt ist. Der Mord erfolgte am 9. Juni d. J. bei einem Picnic in Willow Springs. Die Angeklagte behauptet, in Selbstvertheidigung gehandelt zu haben.

Amerikanisches Schweinefleisch und Trichinen.

Dem Berliner Sachverständigen Brackebusch war es vorbehalten, eine ganz neue Theorie über die Trichinen in amerikanischem Schweinefleisch aufzustellen. Er ging zwar nicht so weit, wie seiner Zeit der berühmte Thierarzt Urban, welcher sich vermaß, die bösartigsten Trichinen sofort nach dem Genuß durch einige kräftige Nordhäuser oder Gilka-Schnäpse umzubringen. Aber er behauptete, daß die freien, d. h. nicht eingekapselten, Muskeltrichinen nur kurz nach dem Schlachten schädlich sind, also während des Räucherprocesses, ja, bereits nach einer Oceanreise, abgetödtet werden. Dieser Ansicht, welche den Ausführungen Virchows, Leuckarts u. a. Autoritäten auf dem Gebiete der Trichinenforschung schnurstracks zuwiderläuft, tritt der Director der Berliner städtischen Fleischschau Dr. Hertwig, früher Professor an der dortigen Thierarzneischule, in einem längeren Artikel der „Allgem. Fleischerzeitung" mit Entschiedenheit entgegen.

Dr. Hertwig kommt, wie jüngst Rudolf Virchow, zu dem Schluß, daß in den in Deutschland importirten amerikanischen Schweineprodukten neben getödteten auch lebende Trichinen vorkommen und ist der Meinung, daß eine anders gestaltete Art der Untersuchung weit mehr lebende Trichinen finden würde, als gegenwärtig. Da nämlich die der äußeren Fläche am nächsten liegenden Fleischschichten, aus welchen die Proben für die Untersuchung entnommen waren, am nachhaltigsten mit dem Pökelsalz in Berührung gekommen waren, so liegt es auf der Hand, daß die in diesen Theilen befindlichen Trichinen auch am ehesten getödtet waren. Würden nun die Proben für die Untersuchung, statt von der oberen Fläche der Schinken, in der Nähe des sog. Schinkenknochens entnommen worden sein, so wäre die Zahl der mit lebenden Trichinen durchsetzt befundenen Schinken entschieden eine größere gewesen, als es thatsächlich der Fall gewesen ist.

Dr. Hertwig hat persönlich Gelegenheit gehabt, trichinöse amerikanische Schinken zu sehen, deren äußere Schichten gut zubereitet, im Innern aber noch roh waren. Die in diesem Theil befindlichen Trichinen waren daher von der Wirkung des Salzes unberührt geblieben, und in Folge dessen lebend und zur schwersten Benachtheiligung der menschlichen Gesundheit geeignet. Außerdem waren wiederholt größere Partien amerikanischer Schinken in Berlin wegen eingetretener Fäulniß angehalten worden, dieselben waren wegen ungenügender Konservirung im Innern roh geblieben und in Fäulniß übergegangen.

Dr. Hertwig kommt daher ebenso wie Virchow zu dem Ergebniß, daß die deutschen Behörden nur richtig und nur im gesundheitlichen Interesse der deutschen Konsumenten handeln, wenn sie den Verkauf des amerikanischen gesalzenen Schweinefleisches in Deutschland von einer nochmaligen mikroskopischen Untersuchung durch einen deutschen Fleischbeschauer anhängig machen. Im Uebrigen begrüßt er natürlich die Einfuhr des gesalzenen amerikanischen Fleisches als eine für eine wohlfeilere und bessere Ernährung des Volkes hochwichtige und willkommene Einrichtung. Das Salzen dieses Fleisches sieht er aber ebenso wenig als ein genügendes Schutzmittel an, wie das Kochen, Braten des einheimischen Schweinefleische. So lange das Fleisch mehr nach dem Geschmack der Konsumenten, als nach dem Thermometer zubereitet wird, wird nur die mikroskopische Untersuchung ein Hilfsmittel zum Schutz gegen die Trichinengefahr bleiben.

In die Ferne gerückt.

Das Ober-Bundesgericht hat die Verhandlungen in dem Prozeß der Jll. Central-Bahn auf der einen und der Bundes-Regierung, des Staates Illinois und der Stadt Chicago auf der anderen Seite bis zum zweiten Montag im nächsten Termin verschoben, so daß vor Ende nächsten Jahres eine Entscheidung nicht zu erwarten ist. Es handelt sich bei diesem Prozeß bekanntlich um das Eigenthumsrecht auf das werthvolle Uferland zwischen den Geleisen der Illinois Central-Bahn und dem Michigan See.

Unglück über Unglück.

Der im Hause No. 56 N. Wood Str. wohnhafte Henry Bayone wollte gestern an der Ecke der Randolph und Desplaines Str. einen Kabelbahnwagen besteigen. Er glitt dabei aus, stürzte und brach zweimal den linken Fuß. Der Verunglückte wurde nach dem Elisabeth-Hospital gebracht.

Kurz und Neu.

* Elisha Moore, der Konkursmassenverwalter der Firma George H. French & Co. wurde gestern ermächtigt, eine 20procentige Dividende an die Gläubiger zu vertheilen. Wie aus der dem Gerichte vorgelegten Abrechnung ersichtlich ist, sind seit der Konkurs-Anmeldung im Mai d. J. $9,109.96 eingenommen und $2,583.06 verausgabt worden.

* Frau Mary Maloney hat ihren Bruder, den in Hyde Park wohnenden Grundeigenthumshändler Patrick Chambers, auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil er, wie sie behauptet, einen Vertrag, in welchem die Klägerin mit ihrem Kapitale betheiligt war, widerrechtlich gebrochen hat.

* Der Schneider Edward Martinek, wohnhaft No. 593 Blue Island Ave., welcher, wie bereits im gestrigen Blatte berichtet ward, wegen brutaler Mißhandlung seiner sechsjährigen Tochter verhaftet wurde, ersuchte heute Richter Blume um Aufschub seines Verhörs. Der Richter entsprach diesem Wunsche, indem er das Verhör auf den 29. d. verlegte. Das mißhandelte Kind weigert sich auf das Bestimmteste, irgend welche Aussagen zu machen, die seinem Vater schaden könnten.

Kurz und Neu.

* Frank F. Thul, bis vor Kurzem Buchhalter der „Western Palace Horse Car Company", wurde von seinen Dienstgebern der Unterschlagung von $1000 beschuldigt. Als gestern Richter Prindiville den Fall aufrufen ließ, meldeten sich weder Kläger noch Angeklagter und der Richter strich daher den Fall von seinem Kalender.

* Amos Schloß, jener Soldat, welcher vor Kurzem im Fort Sheridan seinen Kameraden James McDonald erschossen hat, wird sich wegen Mordes vor den Bundes-Großgeschworenen zu verantworten haben. Richter Field vom Obersten Gerichtshofe hat entschieden, daß über Verbrechen, welche in den Bundes-Forts begangen werden, nur Bundes-Großgeschworene zu Gericht sitzen dürfen.

* Die im Hause No. 126 Western Ave. als Dienerin beschäftigte Frau Alfred Bouland wurde gestern unter der Anklage der Bigamie in Haft genommen. Wie es heißt, soll Frau Bouland bei Lebzeiten ihres ersten Gatten Gustav Erickson einen zweiten Mann, den Barbier Alfred Bouland, mit ihrer Hand beglückt haben.

* Die „Brush Electric Company" in Cleveland hat beim Kreisgerichte Klagen gegen Charles W. Pardridge, Besitzer des „Boston Store", Fish, Joseph & Co., Klein Bros. und L. Klein wegen angeblicher Nachahmung eines von der Compagnie erworbenen Patentes erhoben.

* Hermann Haupt starb gestern Abend in dem Kosthause von Rudolph Faulkner, No. 131 W. Madison Str., eines plötzlichen Todes. Wie es heißt, hat Haupt am Nachmittag eine erhebliche Quantität Schnaps zu sich genommen, und man ist daher der Ansicht, daß sein Tod eine Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke sei.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter **Wilhelmine Gelonek**, nach langem, schweren Leiden im Alter von 72 Jahren, 8 Monaten und 14 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet den 23. Dezember, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 80 Rees Str., mit Kutschen nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Juliana Matschke, } Töchter.
Christiane Appelt, }
Karl Gelonek, Sohn.
Reinhold Matschke, Schwiegersohn.
Friederike Gelonek, Schwiegertochter.
nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern des Herrmann Stammes No. 210 die traurige Nachricht, daß Bruder **Conrad Wagner** am Montag, den 21. Dez., gestorben ist. Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich am 23. Dezbr., 1½ Uhr Nachm., in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Carl Wasmuth, O. C.
W. Will, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Hiermit zur traurigen Nachricht, daß unser Gatte und Vater **Mathias Werner** am 21. Dezember im 72. Lebensjahre nach langem Leiden ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 4729 Paulina Str. aus, statt. Der Verstorbene hinterläßt Frau, 2 Töchter und 2 Söhne. 5

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **Conrad Wagner** nach schwerem Leiden am 21. December sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 23. d. M., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 9 Mohawk Str., aus nach Graceland statt. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin **Katharine Wagner.**
Chas. und **Oscar,** Kinder. mobi12

Der Orden Germania

hat nun bereits **in allen Stadttheilen Zweiglogen** errichtet und nimmt **bis zum 1. Januar 1892** Männer und Frauen von 18—50 Jahren **für blos $2 auf.**

Niedrige Beiträge. Keine Ceremonien. Keine geheime Gesellschaft. Verhandlungen deutsch. Oeffentliche Verwaltung. Ungeheurer Zuwachs. Freie ärztliche Behandlung. Arbeitsermittelung für Mitglieder. $30,000 Reservekapital. Krankengeld $6 per Woche. Sterbegeld $250—$1000. 7000 Mitglieder. Gechartert 10. November 1870.

Wegen Beitritt oder näherer Auskunft sendet Adresse nach 171 und 173 E. Randolph Str., Room 23. 23nolm8

Aurora Turn-Verein.

Weihnachtsfest,

—verbunden mit—

Schauturnen, Conzert und Ball nebst Bescheerung der Schüler,

Freitag, den 25. Dezember, 1891,

in seiner Halle, **Milwaukee Ave. und Huron Str.** fdi

Tickets 25c @ Person. Abends an der Kasse 50c.

Großes Weihnachts-Fest

— nebst —

Bescheerung der Kinder

— veranstaltet von der —

Freisinnigen Gemeinde,

Samstag, den 26. Dezember,

in **Walshs Halle,** Milwaukee Ave. u. Noble Str. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c die Person. bmb

Festrede gehalten von Herrn **Robert Steiner.**

Vierte grosse Weihnachts-Feier

—der—

Lessing Loge 534, D. O. H.,

—bestehend aus—

Weihnachtsbescheerung, Theater und Ball,

unter Mitwirkung des Harugari Sängerbund,

am **Samstag, den 26. Dezbr. '91,** in **Müllers Halle,** North Ave. und Sedgwick. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Tickets 25c @ Person. Kinder frei. Festrede gehalten von Dr. C. F. Gauß. bmbo

ACHTUNG!

9. Jahresball der

Steuben Loge No. 705,

modimi **K. & L. of H.,**

findet statt am 2. Weihnachtsabend, **Samstag, den 26. Dezember,** in **Zepfs Halle,** Corner Desplaines und Lake Str. Alle Mitglieder des Ordens, sowie alle Freunde und Bekannte, welche Vergnügen finden, einen fröhlichen Weihnachtsabend zu verleben sind freundlichst eingeladen. Für gute Tanzmusik und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Tickets 25 Cents für Herr mit Dame. **Das Comite.**

"EVANGELISCHE MISSION", Avondale,

Ecke Avondale und Hammond Ave.,

wird jeden Sonntag, 9 Uhr Sonntagschule und 10 Uhr präcise ein evang. Gottesdienst abgehalten, wozu Jedermann herzlichst eingeladen ist. Eintritt unentgeltlich.

Pastor, **Wilhelm Böttcher,** ev. Pred.

8,10,12,15,17,22,20dzo

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren in einer Bäckerei. 457 W. Indiana Str. 8

Verlangt: Ein ehrlicher fähiger Mann, der mit dem Zusammenholen von rohem Talg von Fleischern vertraut ist. Adr. L. 63, Abendpost. bmdo5

Verlangt: Ein junger Mann als Wärter im Restaurant. 285 E. Division Str. 8

Verlangt: Ein anständiger junger Mann im Saloon. 188 O. Monroe Str. 8

Verlangt: Ein Cakebäcker. 233 Belmont. 8

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12. Str. Restaurant. 25nobw18

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen um Futter und Aermel zu nähen, 2 Handmädchen an Röcken. 183 Ambrose Str. mobi6

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüschgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens, Designen, Draperiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß, ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30nobl m7

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen zu nähen und ein Mann zum Abbügeln. 1297 W. 17. Str. 17decl w5

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an feinen Shophosen. Guter Lohn. 738 W. Division Str. 5

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit. 72 Ogden Place. 8

Hausarbeit.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn und gute Behandlung. 95 32. Str., Ecke Vernon Ave. 5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 516 Marshfield Ave., 2. Flat. 8

Verlangt: Eine ältere Frau, welche zu Hause schlafen kann. 200 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16—18 Jahren. 2534 Emerald Ave. dimi8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das selbstständig im Kochen, Waschen und Bügeln ist. 1511 N. Halsted Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Platz. Adr. August Scheele, Elgin, Jll. 22dzlw8

Zwei Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 181 Howe Str., nahe Garfield Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 494 W. 12. Str. 8

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 1419 Dunning Str., obere Klingel. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 436 Blue Island Ave. 0

Verlangt: Ein junges Mädchen für Bäckerladen. 1475 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Waschen im Restaurant. 367 W. 12. Str. mobi9

Verlangt: Ein Mädchen zum Tischzeug waschen, ein Hausknecht. 180 Ost Randolph Str. mdmi9

Verlangt: Eine starke weibliche Person in der Waschküche. Guter Lohn. Uhlichs Waisenhaus, 221 Burling Str. mdi5

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl. 187 S. Halsted Str. 21dzlw5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, nicht unter 15 Jahre alt, als Kindermädchen für zwei Kinder. Nachzufragen No. 42 St. James Place, am Lincoln Park. modi5

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str., 1. Flat. modi8

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 21delw7

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. Nachzufragen sogleich. 520 Orchard Str. mobi9

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Person, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Butcher sucht Stellung als Shoptender oder Wurstmacher. 110 E. Erie Str. 8

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, Deutscher, wünscht irgend eine Arbeit, derselbe führte mehrere Jahre selbstständig eine kleine Maschine. Runge, Adr. W. Ohio Str., 359. 5

Gesucht: Respectabler Kaufmann sucht Stellung als Agent, Collector 2c., kann Pferd und Wagen stellen. Off. unter M. 44 Abendpost. 8

Gesucht: Ein kürzlich angekommener intelligenter junger Mann sucht Arbeit. Adr. C. M. Bley, 597 S. Halsted Str. 8

Gesucht: Schönfärber auf Wolle, Stücke und Kleider, sucht Stellung. 357 Chicago Ave. 8

Gesucht: Ein junger Mann, erst eingewandert, sucht Beschäftigung. Adr. H. 86 Abendpost. 8

Gesucht: Ein junger Mann, 10 Jahre in Chicago, spricht deutsch, böhmisch und englisch; verheirathet, mit eigenem Pferd und Wagen, auch Buggy, sucht irgend welche Beschäftigung. Die besten Referenzen und Sicherheit können gestellt werden. F. B. 580 32. Str., Meatmarket. 5

Gesucht: Ein intelligenter junger Mann, der deutschen, englischen und böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht angemessene Stellung. Solider Charakter und beste Referenzen. Gefl. Anträge sub. M. 74, „Abendpost." famodi6

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann sucht eine Stellung als Collektor, als Reisender 2c., oder sonstige Arbeit in einem Geschäft. Adr. bitte an W. W., 45 Crossing Str., Clybourn Junction. 19dezlw6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Kleidermacherin, 1. Klasse, die vorzüglich in jeglicher Damen-Confection bewandert ist, sucht Stellung als Directrice. Adr. H. 68, „Abendpost." 6

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht einem alten Herrn den Haushalt zu führen. Adresse M. 14, Abendpost. bmi5

Gesucht: Kürzlich eingewanderte Frau sucht Beschäftigung zum nähen, häkeln oder stricken im Hause. Offerten unter W. 5, Abendpost. 5

Henry Smitals Halle,

703 Milwaukee Ave., ist noch Montags und Donnerstags zu vermiethen. dimido6

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bwl7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit schöner Wohnung, billiger Miethe. Auf Wunsch nur die Hälfte baar. Stein, 294 Sedgwick Str. bmdo5

Zu verkaufen: Eine alte gutgehende Bäckerei, nur Store-Geschäft; krankheitshalber. Fünf Arbeiter beschäftigt. Offerten L. 93, Abendpost. 5

Ein feiner Brick Eckfaloon mit neuer Licenfe kann Krankheitshalber für $300 Cash gekauft werden. — Auch ein feiner Eckfaloon mit 5 Barrells Whiskey und sonstigen Getränken, neuer Licens, ist für $600 zu verkaufen. Zimmer 414 — Mößler — 167 Dearborn Str. Nachfolger von Worlds Fair Investment Co. 5

Zu verkaufen: Butchershop, Stock und Fixtures. Guter Platz für Deutschen oder Dänen. Rent $10 per Monat; billig. 893 N. Western Ave. bmi4

Zu verkaufen: Großer Eckstore Meatmarket an der Südseite, mit gutem Cashtrade für $100, wenn bis zum 25. verkauft. Näheres bei Jacob Sabbath, 773 W. 18. Str., nahe Wood. 5

Zu verkaufen: Englische Abend- und Sonntag Morgen-Route, mit vielen Zeitschriften und gutem Pferd für $300 baar. Egloff, 467 Southport Ave. famodi6

Zu verkaufen: Eckfaloon an Süd Canal Str., unter billigen Bedingungen. Zu erfragen: The Wacker & Birk Br'g and M'lt'g Co. mdi5

Zu verkaufen: Ein kleines, gutzahlendes Geschäft. 55 S. Halsted Str. modi8

Zu verkaufen: Ein kleines, gutgehendes Restaurant für $400. 857 Milwaukee Ave. mobimi9

Zu verkaufen: Meatmarket mit Pferd und Wagen. Billig wegen Abreise. 2422 Wentworth Ave. 19declw5

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 18dzlmt4

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Saloon und Boardinghaus. Adr. O. 75, Abendpost. 17dzlw4

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit neuer Licenfe am Heumarkt, sehr gutes Geschäft. Adresse R. 157 Abendpost. 16dzlw11

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Partner mit etwas Kapital für ein Grocery-Geschäft. Näheres 620 W. North Ave. mdi9

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein Store, Doppelfront. 154 Milwaukee Ave. Zu erfragen J. A. Livingstone, 125 N. Desplaines Str. mbmt4

Eine junge deutsche Familie ohne Kinder sucht einen anständigen Boarder. 353 22. Str. dimi8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, auch für Haushaltung. 224 Fulton Str. dimi8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 164 E. Michigan Str. 22dzlw8

Zu vermiethen: Vier Room für $8. Nahe Armitage Ave. Car Barn. 91 Point Str. bmdfa5

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 324 S. Morgan Str., unten. dimido8

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer an einen Herrn. 470 N. Franklin Str. 8

Zu vermiethen: Ein 5 Zimmer Flat, 322 E. Division Str. Zu erfragen 314 Division Str., im Saloon. 8

3 Schneider können helle und bequeme Sitzplätze erhalten. 260 E. North Ave. 8

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit Board bei einer deutschen Familie. 205 Chestnut Str., 1 Treppe. 8

Zu vermiethen: Eckhaus für Saloon, ganz oder getheilt, in guter Geschäftsgegend an Süd Canal Str. Zu erfragen bei: The Wacker & Birk Br'g and M'lt'g Co. mdi5

Zu vermiethen: 3 Zimmer. 133 N. Union Str., 2. Flat. modimi8

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 328 S. Halsted Str., 3. Flur. 17dz, dofadibofa8

Zu vermiethen: Schönes 6 Zimmer Flat (2. Stock) mit Badezimmer, Gas, Waschküche 2c. in einem eleganten neuen Hause. Näheres 614 Larrabee Str., Hinterhaus. fadi8

Ein schönes Frontzimmer billig zu vermiethen. 6140 Peoria Str. 19dzlw4

Zu vermiethen: Ein Flat, 4 Zimmer. 27 Fullerton Ave., gegenüber Deering Reaper Works. famodi6

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer. 3212 Wallace Str. Zu erfragen 2. Floor. 16delw7

Zu miethen gesucht.

Zimmer gesucht: Ein junger Mann wünscht ein möblirtes Zimmer, bei einer alleinstehenden Frau, West- oder Südseite. Offerten mit näherer Angabe unter L. 68, „Abendpost." 6

Zu miethen gesucht: Ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Board. bei jüdischen Leuten auf der Süd- oder Westseite. Adresse M. 54, Abendpost. 5

Ein Herr sucht ein Frontzimmer mit Alcoven an North Ave., in der Nachbarschaft von Wells oder Sedgwick Str. Adr. L. 83, Abendpost. bmi4

Gesucht: Solides Privat-Frontzimmer, Nordseite. M. 69, „Abendpost". modimi9

Unterricht.

Zuschneiden für Herren-Garderobe und Damen-Mäntel lehrt Biswanger, Schneidermeister für Zuschneidekunst. Verbesserte Auflage, Maurer, Berlin. Sprechstunden Abends 6—8 Uhr Abends. 37 Rees Str. dmi5

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 16noblm5

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 118 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apljl7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fb6ml

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 154 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 25novlmt4

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 10dezlmt4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 8.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19agöml

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bwl7

Grundeigenthum und Häuser.

$10 für eine Baulot, 25x100 in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weitere Auslagen. 1700 Lots verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 17dezbw6

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 9ol3m, dofa8

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Haus, sehr billig, nahe Armitage Ave. Car Barn. 91 Point Str. Brauche Geld. bmdofa5

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. L. M. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Soeben von Deutschland angekommen, sollen die mitgebrachten Damen-Confections-Gegenstände billigst verkauft werden. Unter anderem feinste schwarze Damen-Kleiderstoffe; feinste französische schwarze Seidenstoffe; feinste seidene Blousen, Schwarz, Blau und Cream; schwarze Tricottaillen; eleganteste Morgenröcke, Unterröcke in Wolle und Seide; elegante Anstandsröcke, alles eignet sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken. Costüme werden nach Maß von erster Classe Kleidermacherin auf das eleganteste unter Garantie des tadellosen Sitzens angefertigt. 231 Clybourn Ave., 1. Stage.

Zu verkaufen: Dreh-Pyramiden, schöner und billiger denn ein Tannenbaum. 382 Noble Str. dimi8

Zu verkaufen, Muß sofort wegen Geldmangel 4000 Packete echt englische Nähnadeln für nur $25 verkaufen. Adresse L. 53, Abendpost. 5

Zu verkaufen: Saloonfixtures, Bar und Backbar, 80 Gläser, Eisbox mit bester Bierpumpe, Saloon-Ofen, 4 Tische, 6 Stühle und mehrere Kleinigkeiten, Alles für $40. Nachzufragen. 276 Clybourn Ave., von Serkey. 8

Zu verkaufen: Gänsefett, gesalzen 50c, ungesalzen 75c per Quart. 386 E. North Ave. dimido8

Zu verkaufen: Verschiedene Stücke Möbel, Gardinen, Teppiche und Betten. 374 N. State Str., 1. Flat. dm

Zu verkaufen: 1 ganz neuer silberner Eiswasserkrug, sehr billig, sowie 4 Flügel prachtvolle gehäkelte Gardinen, Handarbeit, geeignet zu einem hocheleganten Weihnachtsgeschenk. 243 Sheffield Ave., im neuen Hintergebäude. 12delw7

Zu verkaufen: Drehpyramiden, schöner und billiger denn ein Tannenbaum. 382 Noble Str. mdmi9

Zu verkaufen: Ein 6 Fuß langer Counter, billig. 295 S. Halsted Str. mdi5

Zu verkaufen: Parlor-Uhr wegen Mangel an Platz. 113 25. Pl., oben, hinten. mdi5

Billig: Feiner Saloonofen, $12; eleganter Saloon-Counter und Back. 108 West Adams Str. mdi5

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21jb3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Souteveniers & Sperdel. 15declj0

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein sehr gutes achtjähriges Zugpferd nebst fast neuem starkem Top Wagen und Geschirr, gut für Grocer, Butcher oder Bäcker. Preis $210. Zu erfragen 137 Wells, Ecke Ontario. 5

Zu kaufen oder zur Aushülfe zu miethen gesucht: Ein Pferd von etwa 1200 Pfund. 193 Centre Str. 5

Zu verkaufen: $45 für ein gutes leichtes Delivery-Pferd. Guter Traber. Nehme ein kleines Pony in Tausch. 946 Noble Ave., 1. Flur, hinten. 5

Zu verkaufen: 3 Pferde, 2 Wagen mit stetiger Arbeit. Zu erfragen bei Adam Arnold, 390 24. Str., oder Otto Willy, 488 Sedgwick Str. 8

Zu verkaufen: Kanarien-Vögel, Sänger 1. Klasse. 121 N. Homer Str., F. Boehmer. bi9

Importeur von Singvögeln, Futter und Käfige. J. Harlett, 337 W. North Ave. fmbi4

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm12

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, der ein Geschäft anzufangen wünscht, möchte die Bekanntschaft eines arbeitsamen Mädchens mit etwas Geld machen. Adr. L. 28, „Abendpost." famodi6

Verschiedenes.

Verloren: Ein grauer Fox Hound mit schwarzen Ohren, 8 Monate alt. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Schindler, 31—45 Marion Pl., zwischen Wood und Lincoln. 5

Gefunden: Ein Abstrakt. Abzuholen bei Christoph, 38 N. Richmond Str. 8

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mailj1

Belohnung von 10 Dollars wird für die Adresse von Hermann Krause, der in 500 Church Str., Evanston, wohnte, bezahlt. Sprecht vor oder schreibt nach 106 W. Adams Str. mdi5

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 17jlw4

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c, Shampooing und Frisiren langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 16dezlw12

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlmt4

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 18dzlw

Fräulein Agnes v. Kaminsky wird höflichst gebeten um die richtige Adresse. Schulz. 557 Noble Str. famodi5

Ein Herr wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit guter Singstimme. Offerten L. 73, Abendpost. 5

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bwl7

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei E. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 2lnolml

Jedermann kann von uns Geld auf Möbel borgen, ohne zu uns zu kommen. Schreibt uns und wir werden zu Euch kommen und Euch Geld strikt verschwiegen und zu den billigsten Zinsen leihen. 10dzlmt4

People's Mortgage Loan Co.,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Irgend eine Summe — irgend welche Sicherheit — Möbel, 2. Hypothek, Warrants; billige Zinsen. Kommt Alle, ihr werdet sofort Geld auf Werthgegenstände bekommen. Fuller, Zimmer 30, 92 LaSalle Str., gegenüber City Hall. bdja21no4wl

Warum Gefahr laufen die Sachen zu verlieren? Ich leihe Geld auf Möbel, Piano, etc., nur der Zinsen wegen, billigst — rückzahlbar nach Umständen. Geldbedürftige, ehrliche Leute sollten zu mir kommen. S. French, Zimmer 1, 128 La Salle Str. 3dez4do4fadi4

Große und kleine Summen verliehen. Niedrige Raten an Lagerhausscheine, Diamanten oder sonstige übertragbare Sicherheiten. Kibbey, 155 Washington Str., Zimmer 3. 17dzlw4

Geld! Confidentielle Darleihen auf Diamanten und Jewelry. Z. 22, 142 Dearborn Str. 16dezlm9

$500 und aufwärts zu verleihen auf Grundeigenthum zu den billigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 16dezlw9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(1. Fortsetzung.)

Erstes Kapitel.

„Franquebalme, mein Lieber.... ich bin mit Frankreich nicht zufrieden!.... Unsere Regierenden bringen uns vollends um alles!"

Diese denkwürdigen Worte, von Tartarin eines Abends am Kamin des Kasinos mit dem Ton und derGebärde ausgesprochen, die man sich denken kann, faßten alles zusammen, was man in Tarascon-sur-Rhone zwei oder drei Monate vor der Auswanderung dachte und sagte. Der Tarasconer kümmert sich im Allgemeinen nicht um Politik: von Natur träge, ist er gleichgiltig gegen alles, was kein lokales Interesse für ihn hat, und hält, wie er zu sagen pflegt, am Stand der Dinge fest. Nichtsdestoweniger warf man dem Stand der Dinge seit einiger Zeit eine ganze Menge Dinge vor.

„Unsere Regierenden bringen uns vollends um alles," sagte Tartarin.

Unter diesem „Alles" war in erster Linie das Verbot der Stiergefechte zu verstehen.

Gewiß ist die Geschichte jenes Tarasconers allgemein bekannt, der als schlechter Christ und Taugenichts ersten Ranges nach seinem Tod durch Ueberrumpelung in's Paradies gelangt war, während ihm der heilige Petrus einen Augenblick den Rücken gekehrt hatte, und trotz aller Bitten des himmlischen Pförtners nicht mehr hinausgehen wollte. Was that dann der große heilige Petrus?

Er schickte einen ganzen Flug Engel vor den Himmel hinaus und hieß sie aus Leibeskräften rufen: „Da! da!.... die Ochsen!....da! da!....die Ochsen! ...." wie man es bei den tarasconischen Stiergefechten schrie. Die Züge des Spitzbuben hellten sich auf, als er dies hörte: „Ihr habt hier also auch Stiergefechte, heiliger Petrus?"

„Stiergefechte?....Das will ich meinen!....Und zwar prächtige, mein guter Freund."

„Wo denn?....Wo finden sie denn statt?"

„Vor dem Paradies....da giebt's Platz genug, wie du dir denken kannst."

Der Tarasconer stürzt alsbald hinaus, um zuzusehen, und die Pforten des Himmels schließen sich für immer hinter ihm.

Wenn ich hier an diese Legende erinnere, die so alt ist wie die Bänke auf der „Promenade", so geschieht es nur, um die Leidenschaft der Bewohner Tarascons für die Stiergefechte und den Zorn anzudeuten, mit dem sie deren Verbot aufgenommen hatten.

Darauf folgte der Befehl, die Weißen Brüder auszuweisen und ihr hübsches Kloster Pamperigouste zu schließen, das auf einem von Thymian und Lavendel grauschimmernden Hügelchen thront. Schon seit Jahrhunderten steht es dort vor den Thoren der Stadt, von der aus man zwischen den Fichten hindurch die ausgezackten Zinnen der Thürmchen erblickt, deren Glockenklänge sich in der hellen Morgenluft mit dem Gesang der Lerche, und in der Abenddämmerung mit dem traurigen Ruf der Brachschnepfen vermischen.

Die Tarasconer liebten sie sehr, ihre guten, sanften, harmloßen Weißen Brüdern, die es so vortrefflich verstanden, aus den würzigen Kräutern, mit denen der kleine Berg übersät ist, ein treffliches Elixir zu bereiten. Außerdem liebten sie die frommen Väter auch wegen ihrer Schwalbenpasteten und ihrer köstlichen Quittenkrapfen, painspoires oder pan-peri genannt, die aus einer in goldgelber feiner Kruste eingebackenen Quittenbirne bestanden, und denen das Kloster seinen Namen Pamperigouste oder Panperigousto verdankt.

Als den Brüdern der offizielle Ausweisungsbefehl übersandt wurde, und diese sich weigerten, ihre Klöster zu verlassen, schlossen sich fünfzehnhundert bis zweitausend Tarasconer, Leute aus dem Volk, Packträger, Schuhputzer, Spanier, kurz, was wir „Raupenthum" nennen, mit den guten Mönchen in Pamperigouste ein.

Die tarasconische Bevölkerung, die Herren vom Kasino, Tartarin voran, beabsichtigten ebenfalls die heilige Sache zu unterstützen. Sie schwankten keinen Augenblick. Aber man stürzt sich doch nicht ohne alle und jede Vorbereitung in ein solches Unternehmen. Den „Rauper" stand es besser an, so kopflos vorzugehen.

Vor allem brauchte man Kostüme. Sie wurden bestellt: prächtige Kostüme, wie sie einst die Kreuzfahrer trugen, lange, schwarze Gewänder mit einem großen, weißen Kreuz auf der Brust und überall, vornen und hinten, gekreuzte Todtenbeine in Soutachestickerei. Die Stickerei namentlich kostete viel Zeit.

Bis alles fertig wurde, war das Kloster schon eingeschlossen. Die Truppen, im Feld und auf den steinigen Abhängen des kleinen Hügels gelagert, umschlossen es in dreifachem Kreis.

Inmitten des Thymians und des Lavendels machten die rothen Hosen der Soldaten von weitem ganz den Eindruck von plötzlich aufgegangenen rothen Mohnblüthen.

Reiterpatrouillen, den Karabiner am Schenkel, das Revolverfutteral im Gürtel, die Säbelscheide in die Flanken des Pferdes schlagend, konnte man allerorten begegnen.

Allein diese Machtentfaltung vermochte den kühnen Tartarin nicht aufzuhalten, der, wie auch der größte Theil der Kasinoherren, entschlossen war, durchzubrechen.

Im Gänsemarsch, auf Händen und Füßen kriechend, alle Vorsichtsmaßreln und sämmtliche klassische Listen der Wilden Fenimore Coopers gebrauchend, gelang es ihnen, durch die Linie der Blockade, an den Reihen der schlafumfangenen Zelte entlang zu kriechen und die Schildwachen und Patrouillen zu umgehen, wobei sie sich durch unvollkommene Nachahmung eines Vogelschreis gegenseitig auf besonders gefährliche Stellen aufmerksam machten.

Es gehörte wirklich nicht wenig Muth dazu, in diesen taghellen Nächten ein solches Abenteuer zu wagen! Allerdings muß aber auch gesagt werden, daß es im Interesse der Belagerer lag, möglichst viel Leute hinein gelangen zu lassen.

Man wollte die Abtei lieber aushungern, als mit Gewalt nehmen. Deshalb drehten die Soldaten gerne den Kopf nach der anderen Seite, wenn sie im Monden- und Sternenscheine diese Schatten dahinhuschen sahen. Mehr als ein Offizier, der im Kasino seinen Absinth in Gesellschaft des berühmten Löwentötners getrunken hatte, erkannte diesen trotz seiner Verkleidung von weitem und begrüßte ihn durch den vertraulichen Zuruf: „Gute Nacht; Herr Tartarin!"

Einmal an Ort und Stelle, organisirte Tartarin die Vertheidigung.

Dieser Tausendsasa hatte alles gelesen, was je über Belagerung und Blokaden geschrieben worden ist. Er formirte die Tarasconer in Landwehrbrigaden unter dem Oberbefehl des tapferen Obersten Bravida, und ließ sie, von den Erinnerungen an Sebastol und Plewna erfüllt, Erde aufwerfen, sehr viel Erde, und umgab die Abtei mit Wällen, Gräben und Befestigungen aller Art, deren Kreise sich immer enger zogen, so daß die Belagerten hinter ihren Vertheidigungswerken zur Freude der Belagerer wie eingemauert waren.

In dem zur Festung umgewandelten Kloster wurde, wie es sich gebührt, wenn der Belagerungszustand erklärt ist, militärische Disziplin eingeführt. Alles wurde nach Trommelwirbeln und Trompetensignalen ausgeführt.

Beim Tagesanbruch, zur Reveille, wirbelte die Trommel durch die Höfe, die Gänge und die Hallen des Klosters. Man trompetete von Morgens bis Abends; gebieterische, kurze, tiefe Trompetenstöße riefen mit Tara-ta zu den Gebeten; mit Tara-ta-ta galten sie dem Säckelmeister und mit Tara-ta-ta-ta dem Bruder Küchenmeister. Man blies zum Angelus, zur Frühmette und zur Complete. Es war beschämend für die Armee der Belagerer, die im freien Feld bedeutend weniger Spektakel machte, während sie da oben auf dem Gipfel des kleinen Hügels, hinter den feinen kunstvollen Zinnen der Klosterfestung Trompetengeschmetter und Trommelwirbeln mit Glockenklängen zu stolzem Getöne vereinten und einen lustigen, halb kriegerischen, halb kirchlichen Sang als Siegesverheißung in alle vier Winde schickten.

Zum Kuckuck! Die Belagerer konnten sich aber auch in ihrer Aufstellung mühelos verproviantiren und lebten alle Tage herrlich und in Freuden. Die Provence ist ein Land der Genüsse und bringt alle möglichen guten Sachen hervor: helle, goldene Weine, Bratwürste und Arleserwürstchen, köstliche Melonen, saftige Kürbisse, Nußmandelbrot von Montelimar; und all dies kam den Truppen der Regierung zu gute, während kein Krümchen und kein Tröpfchen in die blockirte Abtei gelangte.

So kam es, daß einerseits die Soldaten, die nie so schwelgerisch gelebt hatten, so dick wurden, daß ihre Uniformen beinahe platzten, und daß die Pferde glänzende, wohlgenährte Rücken zeigten, während andererseits, o weh! die armen Tarasconer und besonders die „Raupen", die, überangestrengt, spät zu Bett und früh auf den Beinen, ständig in Bewegung gehalten wurden und von morgens bis abends bei Sonnengluth und Fackelschein Erde graben und schaufeln mußten, immer mehr abmagerten und so zusammenschrumpften, daß es ein Jammer war.

Dazu kam noch, daß die Vorräthe der guten Väter sich erschöpften; Schwalbenpasteten und Quittenkrapfen gingen zu Ende.

Konnte man noch lange aushalten? Dies war die Frage, die auf den Wällen und auf den infolge der Trockenheit berstenden Erdverschanzungen tagtäglich erörtert wurde.

„Diese Feiglinge, die nicht angreifen!" sagten die von Tarascon und schüttelten die Fäuste nach den Rothhosen, die im Schatten der Fichten der Länge nach im Grase lagen. Allein der Gedanke, daß sie zuerst angreifen könnten, kam ihnen nicht, so sehr war dies kleine Volk vom Selbsterhaltungstrieb beseelte.

(Fortsetzung folgt.)

Im Leuchtgase erstickt.

Gestern Nachmittag wurde die 28-jährige Kittie Kane in ihrem Wohnzimmer, No. 5606 Lake Ave., todt aufgefunden. Die Unglückliche ist in ausströmendem Leuchtgase erstickt. Es scheint, daß Kittie Kane, welche bis vor Kurzem bei einem Photographen bedienstet war, am Samstag Abend aus Versehen den Hahn der Gasleitung geöffnet habe, ohne Licht zu machen, und daß demnach ihr Tod einem Unglücksfalle zuzuschreiben sei. Eine Schwester Kittys, Frau Conley, wohnt im Hause No. 591 W. 12. Str.

Kein Abzugsgraben gewünscht.

In Richter Sherwoods Gericht wurde ein Protest gegen die für den Bau des Abzugsgrabens im alten „Town of Jefferson" geplante Spezialsteuer vorgebracht. Der betreffende Abzugsgraben soll von der Milwaukee Ave. durch den Montrose-Boulevard zum Flusse gehen und sind die Baukosten desselben auf $136,000 veranschlagt. Die Protesterhebenden sind Hausbesitzer an Montrose Boulevard und behaupten, daß der Graben unnöthig sei.

Von Wegelagerern angefallen.

Zwei Wegelagerer überfielen gestern Abend an der Van Buren Str., in der Nähe von Desplaines Str., den im Hause No. 211 S. Halsted Str. wohnhaften Leichenbestatter John B. Chalifour. Die Strolche wollten sich mit Chalifour goldener Uhr aus dem Staube machen, wurden aber von dem Angefallenen verfolgt und endlich von einem Polizisten festgenommen. Die Verhafteten nennen sich John Sullivan und Harry Reed.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Felton lehnt ab.

Verschiedenes aus derCountyraths-Sitzung.

In der gestrigen Countyraths-Sitzung überraschte Commissär A. Ballard die Collegen mit einem Schreiben von Col. Felton, in welchem dieser es ablehnt, als Candidat für das Amt des County-Armen- resp. Irrenhaus-Verwalters zu fungiren. Herr Felton erklärt in dem umfangreichen Schriftstück, daß er sich um das Amt nicht beworben habe und keine Veranlassung zur Uneinigkeit zwischen den Mitgliedern des Countyraths geben wolle. Com. Ballard konnte sich das Vergnügen nicht versagen, den Brief zurückzuhalten, bis nach einer heftigen Debatte über das Salair für das neu zu besetzende Amt. Die Gegner Feltons bestanden anfänglich darauf, die Angelegenheit bis zur nächsten Versammlung zu verschieben, nachdem aber der Brief verlesen worden, war von einer Verschiebung keine Rede mehr, und das Gehalt für den Posten wurde so festgesetzt, wie es von dem Comite empfohlen worden war.

Die Empfehlung, das Gehalt der Commissäre auf $2000 und das des Präsidenten auf $2500 zu erhöhen, wurde angenommen.

Eine Zuschrift, enthaltend die Beschlüsse, welche bei einer in der Central-Musikhalle abgehaltenen Massenversammlung gefaßt worden waren, gelangte zur Verlesung. Es wurde darin dringend die Errichtung eines Hospitals für Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, gefordert. Das Schreiben war von einer Anzahl hervorragender Bürger unterzeichnet.

In einer anderen Zuschrift indossirte der Gewerkschaftsrath den Antrag von Commissär Skallerup, nur Union-Leute beim County-Dienst anzustellen. Das Schreiben wurde an das Comite für öffentlichen Dienst verwiesen.

Die englischen Theater.

Grand Opera House. Das vortreffliche Lustspiel „Lend me Your Wife", mit dessen Aufführung während der letzten Woche glänzende Erfolge erzielt wurden, wird auch diese Woche jeden Abend gegeben. Es ist dies die zweite und letzte Woche des Gastspieles des beliebten Komikers Reed und dessen Truppe.

Haymarket. GesternAbend wurde hier zum ersten Male das packende Drama „Paul Kauvar" aufgeführt, und zwar mit riesigem Erfolg. Die Rollenbesetzung ist eine vorzügliche und die Ausstattung ebenfalls. Die Handlung des Stückes, welches bis auf Weiteres jeden Abend gegeben wird, ist der französischen Revolution entnommen.

Criterion. Herbert Hall Winslows „A Barrel of Money" ist eines jener echt amerikanischen Stücke, die, halb Tragödie und halb Lustspiel, dem Abwechslung liebenden Publikum ganz besonders behagen. Die einzelnen Scenen sind mit vielem Geschick ausgemalt und das Ganze so zusammenfügt, daß nirgends sensationelle Uebertreibung zu bemerken ist und die äußerst spannenden und interessanten Verwickelungen eine harmonische und befriedigende Lösung finden. Das Stück wird bis auf Weiteres jeden Abend gegeben.

Chicago Opera House. Nachdem sich das Publikum innerhalb der letzten 20 Wochen an der Burlesque „Sinbad" ergötzt hat, begann die Regie gestern mit der Aufführung der neuen Operette „Onkel Cölestin" durch die Aronson'sche Gesellschaft. Die Rollen sind gut besetzt und die Truppe verfügt über vortrefflichesStimmmaterial, so daß die Operette schnell beliebt zu werden verspricht.

Casino. Die Anziehungskraft, welche „Haverly's Mastodon Minstrels" während der letzten Woche ausübten, scheint sich auch auf diese Woche übertragen zu haben, denn die Vorstellungen werden befriedigend besucht. Im „Casino" befindet sich bekanntlich auch das größte Wachsfiguren-Kabinet Chicagos.

McVickers. Der „Country Circus" erlebt hier vorläufig seine letzte Woche, für welche noch einige Spezial-Ueberraschungen in Aussicht sind.

In Hooleys geht diese Woche das Gastspiel der Frau Kendall zu Ende und im „Columbia" werden die „Shenandoah"-Aufführungen fortgesetzt.

Die Lake Shore-Bahn „getadelt".

Gestern wurde der Inquest an der Leiche von Lorenz Eulert abgehalten, welcher bekanntlich, als er am Samstag mit einem der Firma Schweinfurth Bros. gehörigen Wagen an der 69. Str. über die Schienen der Lake Shore-Bahn fuhr, von einem Zuge überfahren und getödtet worden ist. Die Coroners-Geschworenen tadelten die Bahnverwaltung, weil sie an den Straßenkreuzungen keine Schutzvorrichtungen für die Passanten anbringen läßt. Wie Thatsachen lehren, haben derlei Mißbilligungen jedoch nur einen sehr zweifelhaften Werth.